

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 74

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Freitag, den 28. März

Erscheint wöchentlich 4 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Das Kabinett Müller zurückgetreten

Um die Regierungskoalition.

Die Besprechungen im Reichstag.

Auch am Donnerstag wurden die Bemühungen zur Rettung der jetzigen Regierungskoalition fortgesetzt. Im Anschluß an eine gemeinsame Beratung der Parteiführer, der sozialpolitischen Sachverständigen und der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien mit der Regierung fand eine besondere Besprechung des Reichskanzlers nur mit den Parteiführern statt. Ein abschließendes Ergebnis wurde hierbei nicht erzielt. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand ein vom Zentrum gemachter Vermittlungsvorschlag, die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf dem heutigen Satz von 3½ Prozent zu belassen, dagegen aber für 1930 die (von der Deutschen Volkspartei bisher immer grundsätzlich bekämpfte) Darlehenspflicht des Reiches hinsichtlich des den Betrag von 150 Millionen Mark übersteigenden Zuschußbedarfes der Reichsanstalt aufrechtzuerhalten unter der Voraussetzung, daß das Darlehen später entweder durch neue Einnahmen oder durch Beitragserhöhung gedeckt wird. Eine Änderung der Leistungen soll ausnahmslos nur durch die Gesetzgebung möglich sein. Dieser Vorschlag erfuhr bei den letzten Verhandlungen eine dahingehende Änderung, daß die Regierung in dem Falle, daß die Darlehenspflicht des Reiches wirksam werden sollte, nicht nur zur Deckung der Beiträge eine Beitragserhöhung vorschlagen oder neue Einnahmequellen beschließen soll, sondern auch als drittes den Weg der Reformmaßnahmen gehen kann. Eine Abstimmung über diese neuen Vorschläge fand in der Parteiführerbesprechung nicht statt, da sich keine der Parteien auf diese Vorschläge festlegen wollte. Im Anschluß an die Parteiführerbesprechung trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen.

Die Sitzung des Reichskabinetts dauerte eine Stunde. Ein Beschluß wurde in dieser Sitzung vom Kabinett nicht gefaßt. Es wird jedoch erklärt, daß das Reichskabinett, falls sich die Parteien auf die letzte vom Zentrum vorgeschlagene Formel einigen sollten, einer Verabschiedung der Vorlagen auf dieser Grundlage keine Schwierigkeiten bereiten würde.

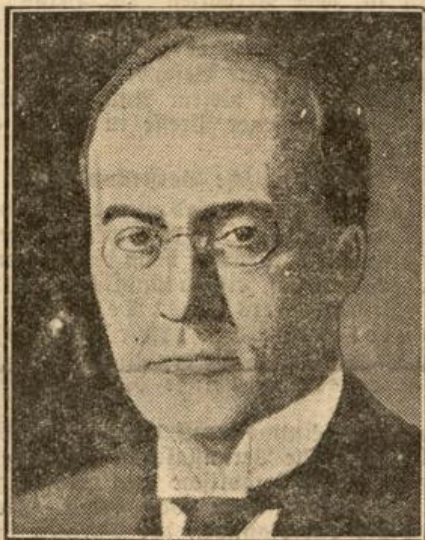
Die Fraktionen werden zu diesem Vorschlag nochmals Stellung nehmen.



Reichskanzler Müller.

Rücktritt der Reichsregierung.

In der Kabinettsitzung am Donnerstagabend beschloß das Reichskabinett, dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung zu unterbreiten. Der Reichskanzler gedachte in herzlichen Worten der hingebenden Zusammenarbeit des Reichskabinetts in einer an schwierigsten Aufgaben so reichen Zeit. Sämtliche Minister sprachen dem Reichskanzler für die vorbildliche Art seiner Amtsführung ihren aufrichtigen Dank aus, dem der Reichswehrminister sich namens der Wehrmacht anschloß. Der Reichskanzler begab sich darauf zu dem Herrn Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt der Reichsregierung anzuzeigen. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt entgegen und beauftragte die Regierung mit der einstweiligen Führung der Geschäfte. Er schloß daran warme Worte des Dankes für die Pflichttreue und mühevollen Arbeit des Reichskanzlers und der Reichsminister.



Zentrumsführer Dr. Brüning.

Das Ende der Großen Koalition.

Im Anschluß an den Beschluß der Sozialdemokraten, sich in der Frage der Arbeitslosenversicherung auf die ursprüngliche Regierungsvorlage zurückzuziehen, war das Reichskabinett zusammengetreten, um die durch den Beschluß der S. P. D. geschaffene Lage zu besprechen. An der Sitzung des Reichskabinetts nahm im Auftrage des Reichspräsidenten auch Staatssekretär Meißner teil. Die Verhandlungen wurden nach kurzer Zeit unterbrochen und für 19 Uhr neu angefaßt. Um 19¼ Uhr wurde dann der Rücktrittsbeschluß gefaßt.

Das von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromiß Brüning-Meyer war, noch bevor der sozialdemokratische Beschluß erfolgte, von der Fraktion der Deutschen Volkspartei mit einer beachtlichen Mehrheit angenommen worden, so daß nunmehr das bekannte Kompromiß, hinter dem sämtliche bürgerlichen Regierungsparteien standen, den Forderungen der S. P. D. gegenüberstand, die auf der alten Regierungsvorlage fußten.

Reichskanzler Müller ist von seiner eigenen Fraktion gestürzt worden. Daß die anderen Parteien nach dem vielen Hin und Her der letzten Tage ihrerseits nochmals umfallen könnten, war natürlich von vornherein ausgeschlossen. Die Große Koalition ist damit zu Ende.

Weimar lehnt ab

Thüringen an Severing.

Der Streit um Dr. Frick.

Auf das vom Reichsinnenminister Severing in voriger Woche an das Weimarer Kabinett gesandte Schreiben zu den bekannten Meinungsverschiedenheiten bezgl. des Vorgehens des thüringischen Innenministers Dr. Frick hat die Landesregierung eine Antwort verfaßt, die im Thüringischen Landtag bekanntgegeben und mittlerweile nach Berlin gesandt worden ist. Severing hatte seinerzeit mitgeteilt, er schlage eine Untersuchung der thüringischen Polizeiverhältnisse durch den Ministerialdirektor Menzel vor. Die Sperrung der Fondsmittel für Thüringen könne nicht zurückgezogen werden, da die in Frage kommenden Mittel unterdes anderweitig verbraucht worden seien. Daraufhin befreit die thüringische Regierung dem Reichsinnenminister jetzt erneut das Recht, aus dem gegebenen Anlaß Überweisungen aus irgendwelchen Fondsmitteln einzusetzen.

Wie man in Berlin erfährt, hätte Reichsinnenminister Severing sofort der thüringischen Regierung geantwortet, daß er seinem früheren Schreiben nichts hinzuzufügen habe, und er müsse auf seinem darin geäußerten Standpunkt bestehen bleiben. Es bleibe, da die Untersuchung abgelehnt würde, bei der Zuschußsperre. Die

Maßnahmen Severings seien nicht auf Grund irgendwelcher Verfassungsbestimmungen erfolgt, sondern auf Grund freier Vereinbarungen vom 1. April 1928, die von sämtlichen Länderregierungen mit Einschluß Thüringens angenommen worden seien. Infolgedessen bestünde für die thüringische Regierung keine Möglichkeit, gegen die verfügte Einstellung der Zuschußzahlungen klagbar vorzugehen.

Was Thüringen sagt.

Die im Landtag zu Weimar verlesene Antwort an das Reichsinnenministerium hat folgenden Wortlaut: „Das thüringische Staatsministerium lehnt es ab, die unfruchtbarer Erörterung über den bisherigen formellen Verlauf der Angelegenheit fortzusetzen, da es sonst genötigt wäre, an Ihrem ersten Schreiben vom 17. Februar 1930, das den Anstoß zu allem Weiteren gab, die gleiche belehrende Kritik zu üben. Wir bestritten wiederholt dem Herrn Reichsinnenminister das Recht, aus dem gegebenen Anlaß Überweisungen aus irgendwelchen Fondsmitteln einzusetzen und zum Nachteil Thüringens anderweitig darüber zu verfügen. Zugleich bitten wir um Aufklärung, was Sie damit sagen wollen, daß die Überweisung von Mitteln des nächsten Etatsjahres von der weiteren politischen Entwicklung abhängt.“

Die Polizeikassen.

Zur Frage der Weitergewährung des Reichszuschusses für Polizeizwecke an das Land Thüringen bemerken wir: Dem Reich steht zwar auf Grund der Ziffer 17 der mit den Län-

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die vom Reichstag beschlossenen Zollerhöhungen auf ausländische Agrarprodukte sind bereits teilweise in der Nacht auf Donnerstag in Kraft getreten.

* Das Weimarer Kabinett hat den Vorschlag des Reichsinnenministers Severing zur Einleitung einer Untersuchung über thüringische Polizeiangelegenheiten ablehnend beantwortet.

* Die Sowjetregierung beschwerte sich beim Auswärtigen Amt in Berlin über die Teilnahme des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held an einer Münchener Kundgebung gegen Religionsverfolgungen in Rußland.

* Dr. Dornier unterhandelt über einen Ozeanflug, den das Riesenflugboot „Do X“ noch in diesem Jahre unternehmen soll.

den vereinbarten Grundzüge zur die Gewährung eines Reichszuschusses für polizeiliche Zwecke das Recht zu, in besonderen Fällen, in denen außergewöhnliche Vorfälle gegen die Schutzpolizei eines Landes erhoben werden, Auskunfts zu verlangen und nach vorheriger Zustimmung der Landeszentralbehörde einen Beauftragten abzuordnen, der den vom Lande anzustellenden Untersuchungen beizuwohnt.

Wir können aber unsere Verwunderung darüber nicht verhehlen, daß der Herr Reichsinnenminister überhaupt uns nicht die Tatsachen bezeichnen hat, über die er Auskunfts verlangen zu können glaubt, sondern ohne Angabe von Gründen für die Untersuchung einen Beauftragten hierzu entsenden will. Das ist ein Verfahren, das die „Grundzüge“ nicht vorsehen, und das zweifellos nicht im Sinne der Vereinbarungen des Reiches mit den Ländern liegt.

Gegen diese willkürliche und durch nichts begründete Verletzung der Vereinbarungen mit den Ländern legen wir feierlich Verwahrung ein.

Glaubt der Herr Reichsinnenminister außergewöhnliche Vorfälle gegen die Schutzpolizei eines Landes erhoben zu können, so muß er diese Vorfälle zunächst angeben und Auskunfts verlangen.

Die thüringische staatliche Polizei hat nichts zu verbergen und eine Untersuchung nicht zu scheuen. Sie könnte ihr also mit Ruhe entgegensehen. Aber unter den vorliegenden Umständen müssen wir in Rücksicht auf die Ehre und Würde des Landes unsere Zustimmung dazu verweigern, bis der Herr Reichsinnenminister die Tatsachen näher bezeichnen, die seiner Auffassung nach eine Untersuchung notwendig machen.“

Zustimmung im Weimarer Landtag.

Bei der Debatte im Thüringischen Landtag bejahte der Abg. Frölich (Soz.) die Berechtigung des Eingreifens Severings in thüringische Angelegenheiten. Von der Rechten wurde durch den Abg. Höfer (Landvolkspartei) erklärt, daß er in dem Vorgehen des Reichsinnenministers nichts weiter als den Ausfluß einer sozialdemokratischen Machtpolitik sehe. Es sei eine ungerechtfertigte Maßnahme und man könne darin eine Gefahr für den Bestand des Reiches, der Länder und der Reichsverfassung erblicken. Die Regierungsparteien billigten schließlich das Vorgehen der Regierung.

Glückwünsche für Ministerpräsident von Fritsch.

Reichspräsident und Reichskanzler an den Siebzigjährigen.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem oldenburgischen Ministerpräsidenten von Fritsch zu seinem 70. Geburtstag in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt.

Auch der Reichskanzler hat in einem Telegramm dem Ministerpräsidenten von Fritsch zur Vollendung des 70. Lebensjahres, zugleich im Namen der Reichsregierung, aufrichtige Glückwünsche ausgesprochen.

Der Kernpunkt.

Genossen im Unglück zu haben, ist ja ein freilich nur kümmerlicher Trost. Auch England und die Vereinigten Staaten sehen mit größter Besorgnis auf das Heer ihrer Arbeitslosen, aber das hilft natürlich Deutschland in seinen Schwierigkeiten gar nichts, die hierin nicht bloß wirtschaftlicher und finanzieller, sondern seit Monaten ja auch eminent politischer Natur sind. Grau in grau oder vielmehr schwarz in schwarz ist das Gemälde, das auf der Verwaltungsratsitzung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung gemalt wurde: schwarz die Vergangenheit, schwarz die Gegenwart und um nichts heller die Zukunft. Man will den Haushalt für das am 1. April beginnende Geschäftsjahr aufstellen und hat sich zu diesem Zweck entschließen müssen, mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenziffer nicht mehr wie früher von 900 000, sondern mindestens mit einer solchen von 1,2 Millionen zu rechnen. Und das ist auch noch optimistisch; denn im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr betrug diese Ziffer 1,275 Millionen! Selbst aber, wenn der Beitrag für die Arbeitslosenversicherung auf 4 Prozent erhöht wird, reichen die dann zu erwartenden Einnahmen nicht aus, um die Ausgaben zu decken. Die würden für die Arbeitslosen, ihre Familienmitglieder und für ihre Krankenversicherung — bei einer Ziffer von 1,2 Millionen — allein rund 1100 Millionen betragen; dazu kommt aber noch eine Reihe anderer erheblicher Kosten verursachender Ausgaben wie vor allem Arbeitsvermittlung, Krifen- und werkschaffende Arbeitslosenfürsorge und natürlich auch für die Verwaltung.

Bisher hat die Arbeitslosenversicherung vom Reich nach und nach 600 Millionen als Zuschuß erhalten, obwohl bekanntlich seit dem 1. Januar eine Beitragserhöhung in Kraft gesetzt worden ist. Es hat nichts Überraschendes mehr an sich, wenn auf jener Verwaltungsratsitzung auch für das kommende Geschäftsjahr „die Zuzuspruchnahme von Reichsmitteln zur Deckung des Fehlbetrages in Aussicht genommen“ wurde. Hier liegt nun gerade der Kern der politischen Streitfrage des Augenblicks; auf eine kurze Normel abgebracht: die Sozialdemokratie betrachtet

Diese Art der Defizitdeckung als eine Pflicht des Reiches, das hierfür genügende Mittel gleich im ordentlichen Haushalt bereitstellen müßte, während die Deutsche Volkspartei verlangt, die Reichsanstalt solle sich durch eine gründliche Reserve so „sanieren“ — oder sie solle saniert werden —, daß sie ihrem Wesen als Versicherung entsprechend auf eigenen finanziellen Füßen stehen lernt. Angesichts der großen gegenwärtigen Schwierigkeiten ist aber die Deutsche Volkspartei und mit ihr der Reichsfinanzminister bereit, noch einmal einen, allerdings begrenzten Reichszuschuß zu gewähren; andererseits will die Sozialdemokratie von einer Reform mit dem Ziel völliger finanzieller Unabhängigkeit der Ausgaben mit den Einnahmen nichts wissen, weil eine solche Reform zu einer Herabsetzung der Leistungen bei der Versicherung führen müsse.

Bei dieser, man möchte sagen: absoluten Verschiedenheit der beiderseitigen Anschauung ist's natürlich an sich schon schwer, eine Brücke zu schlagen. Entsprechende Versuche hat es ja schon mehr als genug gegeben, — aber wenn man auf diese Brücke auch noch das Gewicht der Finanzreform packt, dann gibt es eben einen — Bruch. Letzten Endes ist ja hier vor allem der Gegensatz zu spüren zwischen dem Willen, unbedingt Schluß zu machen mit einer weiteren Ausgabensteigerung, vielmehr eine Lastenentlastung mit Brief und Siegel wenigstens ab 1931 festzulegen, — und der Anschauung, daß man jetzt noch gar nicht übersehen könne, wie die Dinge nach einem Jahr aussehen werden, und darum auch nicht versprechen dürfe, was vielleicht unerfüllbar sein wird.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Zollerhöhungen teilweise in Kraft.

Die im Reichstag beschlossenen Zollerhöhungen für Weizen, Hafer und Gerste sind in der Nacht auf Donnerstag in Kraft getreten. Die weiterhin beschlossenen Zollerhöhungen für Kleie, Mehl, Malz, Kartoffeln und Zucker treten in der Nacht zum 29. März in Geltung, das Maisgesetz ist wirksam ab 1. April. Noch nicht begonnen hat die Kammervorrichtung bezüglich der Ermäßigung des Gerstenzolls bei Bezug von Roggen für die Verfütterung.

Politische Maßnahmen in Lippe.

In dem Lande Lippe wurde am Donnerstag eine Polizeiaktion gegen Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei durchgeführt. In mehreren Orten wurden bei Führern der Nationalsozialisten Hausdurchsuchungen abgehalten und Beschlagnahmen durchgeführt. Der Führer der Lippschen Hitler-Jugend, Winkelmann, wurde verhaftet. Das beschlagnahmte Schriftmaterial unterliegt der Nachprüfung durch die Politische Polizei.

Badens Staatszuschüsse an die Kirchen.

Mit 46 gegen 27 Stimmen nahm der Badische Landtag einen Gesetzentwurf in erster Lesung und namentlicher Abstimmung an, der den künftigen Abbau der Staatszuschüsse an die Religionsgesellschaften zwecks Aufbesserung der Bezüge gering besoldeter Pfarrer vorsieht. Da die Opposition gegen die sofortige Vornahme der zweiten Beratung Widerspruch erhob, wird diese erst in acht Tagen stattfinden.

Polen.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Der in Aussicht genommene Ministerpräsident, Jan Pilsudski, Bruder des Marschalls, will Freitag seine Ministerliste dem Staatspräsidenten vorlegen. Der 55jährige Abgeordnete des Regierungsblochs Jan Pilsudski ist Richter am Wilnaer Appellhof. Im Jahre 1919 war er Regierungskommissar in Wilna. 1928 wurde er in den Sejm gewählt. Er ist der eigentliche Autor der neuen Verfassungsvorlage des Regierungsblochs und tritt bei der Übernahme der Kabinettsbildung als engster Vertrauensmann seines Bruders auf.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigte am Donnerstag den Haushaltsentwurf. Dieser ermächtigt die Reichsregierung, in den nächsten drei Monaten für den Personalaufwand Beträge im Rahmen eines Vierteljahres für das Rechnungsjahr 1929 bewilligten Mittel zur Verfügung zu stellen.

London. Die letzten Nachrichten über den Marsch Gandhi und seiner Anhänger, die jetzt noch ungefähr 60 Kilometer von der Küste entfernt sind, deuten darauf hin, daß die Behörden Gandhi's Absicht, aus dem Seewasser Salz herzustellen und so gegen das Salzmonopol zu demonstrieren, verhindern wollen. In der fraglichen Küstengegend ist Polizei zusammengezogen worden.

Nachtragsetat für 1929 angenommen.

Deutscher Reichstag.

(150. Sitzung.) OB. Berlin, 27. März.

Die Sitzung wird eröffnet mit der fortzusetzenden zweiten Lesung des Nachtragshaushalts für 1929. Zunächst steht das Reichsarbeitsministerium zur Debatte.

Abg. Schröder-Merseburg (Komm.) greift die Sozialdemokraten an, weil sie immer wieder bereit seien, dem Verlangen der bürgerlichen Parteien nachzugeben und die Arbeitslosenversicherung abzubauen.

Reichsarbeitsminister Bissell teilt mit, daß den Trägern der Invalidenversicherung alle Beträge zugeflossen sind, die ihnen seinerzeit in Aussicht gestellt waren.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die einmaligen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung um 40 Millionen zu erhöhen, findet Annahme. Mit dieser Änderung wird der Rest des Nachtragsetats in der Ausschußfassung bewilligt.

Die Debatte geht weiter bei der dritten Lesung des Nachtragsetats für 1929.

Abg. Dr. Spahn (Dm.) erhebt Widerspruch gegen die gestrigen Ausführungen des Reichsinnenministers Severing. Im Gegensatz zu heute habe die frühere Staatsform dem leitenden Staatsmann das verfassungsmäßige Recht gegeben, Einfluß auf die Presse zu üben. So habe er über die Parteien hinweg zum Volke sprechen können. In der Gegenwart bestünde aber die Regierung nur aus Parteigruppen. Der preußische sozialdemokratische Kultusminister Grimm habe ehrlich zugegeben, daß er sich lediglich als Vollstrecker seiner Parteimeinung fühle. Der Innenminister hat die Reichszentrale für Heimatdienst mißbraucht, da sie in Wirklichkeit der Reichszentrale untersteht. Der Rundfunk dient nicht der deutschen Kultur ausnehmend, sondern dem Kulturbolschewismus.

Abg. Dr. Kütz (Dm.): Der Abgeordnete nimmt den in der zweiten Lesung abgelehnten Antrag auf Wiederherstellung des gestrichenen

Zuschusses von 400 000 Mark für die Leipziger Messe wieder auf. Der Antrag wird unter Auszählung des Hauses mit 190 gegen 129 Stimmen abermals abgelehnt. Eine Entschliebung des Ausschusses wird angenommen, in der weitere Mittel für die Gemeinden des Saargebietes verlangt werden, die durch die Abtrennung geschädigt worden sind. Der gesamte Nachtragshaushalt wird dann in der Schlußabstimmung in dritter Lesung angenommen.

Es beginnt dann die zweite Lesung des Cassitätsengesetzes.

Justizfragen im Preussischen Landtag.

(150. Sitzung.)

tt. Berlin, 27. März.

Das Haus setzte die Aussprache zum Haushalt der Justizverwaltung, Abschnitt „Ministerium und allgemeine Verwaltung“, fort.

Abg. Eichhoff (D. Vp.): Der Antrag meiner Fraktion, der die Vereinnahmung von zwei Stellen durch einen Richter verlange, zielt auf die Erhaltung der kleinen Amtsgerichte hin. Der Minister dürfe sich seiner Selbsttäuschung darüber hingeben, daß durch einen großen Teil der Richterstadt ein tiefes Mißtrauen gegen die heutige Personalpolitik gehe.

Justizminister Dr. Schmidt ging im einzelnen auf die Vorwürfe des Abg. Eichhoff ein und wies sie an Hand von Unterlagen als unberechtigt zurück. Er betone nochmals, daß Parteizugehörigkeit bei den Beförderungen in der Justiz keine Rolle spiele.

Abg. Grzimek (Dem.): Bagateltsachen müßten eingeschränkt und nicht unnötig teure Sachverständige vernommen werden. Der Strafrichter müsse vor allem menschliche Güte aufweisen können. Die Eidesleistungen, vor allem in Zivilverfahren, müßten unbedingt eingeschränkt werden.

Abg. Hestermann (Wirtschaftspartei): Einigen der Vorschläge des Ministers, so auf Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, könne er zustimmen. Hauptsächlich komme bald die große Justizreform mit einer Einschränkung der Sondergerichte.

Abg. Frhr. von Wangenheim (D. Hann.) wandte sich gegen die Aufhebung kleiner Amtsgerichte.

Abg. Kaufmann-Elberfeld (Nat.-Soz.) trägt eine Reihe von Einsparungen vor, um nachzuweisen, daß die Justiz politisch einseitig gegen die Nationalsozialisten geführt werde. Die Nationalsozialisten lebten den Justizsetz ab.

Abg. Kuttner (Soz.) erklärt, die Beschwerden der Rechtsparteien gegen die Personalpolitik des Justizministeriums verstehe er nicht. Noch immer würden Vertreter der Arbeiterschaft, ja auch nur Republikaner, im Justizdienst zurückgedrängt zugunsten privilegierter Schichten.

Abg. Dr. Deereberg (Dm.) wendet sich gegen das freisprechende Urteil des Landgerichtsdirektors Dr. Sieger im Falle des Malers Groß. Durch die Zeichnung, die Christus am Kreuz mit Gasmaske und Schafstiefeln darstellt, seien die Gefühle von Millionen auf gröblichste verletzt worden. Derselbe Richter habe aber zahlreiche Todesurteile in den sogenannten Remeprozessen gefällt.

Rußlands Beschwerde gegen Dr. Held.

Eine Münchener Protestversammlung.

An einer öffentlichen Kundgebung in München gegen die Religionsverfolgungen in Rußland hatte auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held teilgenommen. Diese Tatsache führte zu einer Beschwerde der Sowjetregierung beim Auswärtigen Amt in Berlin, da Rußland in dem Verhalten Dr. Helds eine Einmischung in die innere Politik eines Landes erblicke, das in Deutschland diplomatisch vertreten ist. Das Berliner Auswärtige Amt leitete die Beschwerde an die bayerische Regierung weiter. Aus diesem Anlaß wurden lebhafte Proteste in der Münchener Presse in bezug auf dieses Verfahren laut.

Nur mündliche Vorstellungen.

Von zuständiger Stelle wird nun erklärt, bei der Anfrage der Reichsregierung in München handelte es sich um keine schriftliche Vorstellung beim bayerischen Ministerpräsidenten, sondern um eine mündliche Aussprache des derzeitigen Stellvertreters des Reichsgesandten von Haniel mit dem Abteilungsvorstand des Ministeriums des Außern, die den Zweck hatte, die Reichsregierung über das Tatsächliche des Herganges zu informieren.

Die bayerische Antwort auf die Anfrage der Reichsregierung lautet: „Die Veranstaltung war eine solche des Volksvereins für das katholische Deutschland, zu der alle Katholiken und Christen eingeladen waren. Sie hatte den Zweck, gegen die Verfolgungen der Christen in Rußland Verwahrung einzulegen. Ministerpräsident Dr. Held hat an dieser Veranstaltung auf Einladung hin teilgenommen. Er ist überzeugt, daß er damit der Auffassung des weitläufig überwiegenden Teils der bayerischen Bevölkerung gerecht geworden ist.“

Grundlose Befürchtungen.

Die Durchführung des Westgrenzprogramms.

Die Bekanntgabe des Inhalts des vom Reichskabinett beschlossenen neuen Ostprogramms hat in den Westgrenzgebieten unberechtigte Besorgnis über das Schicksal des Westgrenzprogramms wachgerufen. Das Ostgrenzprogramm ist der Niederschlag der seit längerer Zeit zwischen Reich und Preußen geführten Verhandlungen, von denen der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger bereits bei der Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung im Hauptausschuß des Landtages am 7. Januar 1930 vorbereitende Mitteilungen gemacht hat. An gleicher Stelle hat er sich auch zu den schwebenden Verhandlungen über ein Programm für die Bedürfnisse der Landwirtschaft des Westgrenzlandes geäußert. Ein Zweifel daran, daß auch dieses Programm zur Durchführung gelangen wird, ist nicht berechtigt.

Lärm in der Französischen Kammer.

Erregte Szenen bei der Young-Debatte

Der weitere Verlauf der Young-Debatte in der Kammer gestaltete sich außerordentlich stürmisch. Der Sozialist Grumbach betonte, daß die Sozialisten die Anwesenheit Briands verlangten, weil er der Außenminister sei. Ministerpräsident Tardieu warf in dem immer größer werdenden Lärm den Sozialisten vor, daß sie zwischen ihm und Briand einen Zwiespalt schaffen wollten. Er könne ihnen aber erklären, daß Briand bereits die Regierungen von England, Italien und Belgien auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, bis zum 5. April den Young-Plan zu ratifizieren, damit die erste Tranche mobilisiert werden könne. Er verlange also im Namen Briands ebenso wie in seinem eigenen die Verabschiedung des Young-Planes.

Leo Blum deutete an, daß seine Freunde ihren Beschluß, für den Young-Plan zu stimmen, möglicherweise ändern würden. Herriot warf dem Berichterstatter des Finanzausschusses vor, ein Feind der Friedenspolitik zu sein. Tardieu und der Berichterstatter verwarfen sich gegen diese Äußerungen. Es setzte ein Pöbelbedelfort auf beiden Seiten des Hauses ein, so daß der Präsident die Sitzung aussetzen mußte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Herriot, wenn die Radikalen ihre Unterstützung bedingungslos und vorbehaltlos gewährien, so geschehe das doch unter der Bedingung, daß man eine freie Aussprache zulasse und diese nicht unter dem Zwange der Peitsche vornähme.

Die deutsch-polnischen Verträge.

Eine außenpolitische Rede Zaleski's.

Der polnische Außenminister Zaleski hielt in Warschau gelegentlich des Jahresbanketts der Gesellschaft zur Prüfung internationaler Fragen eine außenpolitische Rede, in der er sich vor allem mit den jüngst zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Verträgen beschäftigte. Der Minister erblickt in dem Vertrag große Vorteile für Polen. So habe sich Polen in Niederlassungsrecht völlig freie Hand für die innenpolitische Gesetzgebung auf die deutschen

Reichsangehörigen gewährt und auch die polnische Minderheit in Deutschland hierbei im Auge behalten. Aus den abgeschlossenen Verträgen ergäbe sich für Deutschland in keiner Weise eine rechtliche Möglichkeit, sich in bezug auf die deutsche Minderheit in innenpolitische Verhältnisse Polens einzumischen.

Was man noch wissen muß:

Fünf Opfer eines rasenden Motorradfahrers.

In Breslau überfuhr der Kaufmann Strachotta mit seinem Motorrad einen Schüler, der schwere Verletzungen erlitt. Gleich darauf fuhr Strachotta einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer an, der gleichfalls mit schweren Verletzungen liegenblieb. Der rasende Motorradfahrer geriet schließlich auf den Bürgersteig und rief hier mit seinem Rad drei Personen zu Boden, die sämtlich ernsthafte Kopfverletzungen und Hautabschürfungen erlitten.

Kommisarischer Bürgermeister für Solingen.

Der Regierungspräsident von Düsseldorf wird dem Vernehmen nach Direktor Brisch vom Oberversicherungsamt Dortmund zum kommissarischen Bürgermeister von Solingen ernennen. Die Ernennung erfolgt auf unbestimmte Zeit. Brisch, der Sozialdemokrat ist, war früher Schlichter für Westfalen.

Zwei Trichinoseerkrankungen in Konstanz.

Auch in Konstanz sind zwei Krankheitsfälle vorgekommen, bei denen der Verdacht der Trichinose besteht und die mit dem Stuttgarter Fall in Zusammenhang stehen. Es handelt sich um einen Profuristen und seine Frau.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 28. März 1930.

—* Verbesserung des Schülerverkehrs auf der Strecke Lüdenscheld—Brügge—Kierspe. Der Westf. Verkehrsverband e. V., Dortmund, teilt mit: Die Reichsbahndirektion Elberfeld wird unserem Wunsch entsprechend zum Sommerfahrplan 1930 (ab 15. 5.) im Interesse der Schulkinder aus der Gemeinde Kierspe, welche die höheren Schulen in Lüdenscheld besuchen, folgende Fahrplanänderungen vornehmen:

1171 Lüdenscheld ab 12.04, Brügge an 12.15

1130 Brügge ab 12.19, Kierspe an 12.45.

Diese Einrichtung ist zu begrüßen, da hierdurch die Schulkinder um 2½ Stunde früher zu Hause sein können.

Halver

—I Der Rentner und frühere Landwirt Hermann Geseenberg zu Oberbüschhausen kann am Sonntag, dem 30. März sein 83. Lebensjahr vollenden. Er ist Mitkämpfer aus Deutschlands großer Zeit von 1870-71. Die Zahl der Altveteranen wird immer weniger, da diese fast alle das biblische Höchstalter von 80 Jahren überschritten haben. Das Alter macht sich auch bei G. sehr bemerkbar und sein gegenwärtiger Zustand gibt zu denken Anlaß.

—I An der Elberfelder Drogistenfachschule bestand der Lehrling Hans Kesper in der Drogerie von C. Menke bestanden, das Drogisten-Examen und daran anschließend auch die Giftprüfung.

Kierspe

—s Die Konfirmation findet am Sonntag Palmarrum, dem 13. April statt. Prüfung ist am Sonntag vorher. In diesem Jahre hat die Konfirmation erstmalig Pastor Eggerling.

—s Märkische Lichtspiele. Das im heutigen Inzeratenteil angekündigte Programm der Märkischen Lichtspiele wird wiederum seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Zunächst ein Film voller Sensationen „Der Mann mit der eisernen Faust“, dann wie ein anderes Werk reich an abenteuerlichen Erlebnissen. Den Bildern liegen Ereignisse in Wildwest zugrunde. Es läuft dann ein Zigeunerfilm „Der Zigeunerprimas“, nach der Operette von Grünbaum. Kacz Pali, der berühmteste aller Zigeunerprimas hat sich zum Erntainen der ganzen Welt zurück gezogen. Eine Liebesgeschichte steckt hinter diesem Vorgang. Kacz Pali hat sich in Juliska, eine entfernte Verwandte verliebt, die aber auch gleichzeitig von seinem Sohne geliebt wird. Es entspinnt sich alsdann ein gar fester Roman, in dem Vater und Sohn die größten Rivalen sind. Gelegenheit eines Festes, bei dem der Vater seine Kunst zum Besten geben soll, reißt ihm eine Saite seiner Geige, und muß daher sein Sohn einspringen, der durch sein vollkommenes Spiel alle Herzen bezaubert. Doch wird mit diesem Feste noch mehr erreicht: Kacz Pali sieht sein Unrecht ein, und überläßt die junge Juliska seinem Sohne. Von den weiteren Filmen sei noch erwähnt „Mutterknecht ohne Wert“. Allen Kinofreunden kann dies Programm nur bestens empfohlen werden.

Kierspe-Bhf.

† Vollmer, 28. März. Unter großer Beteiligung wurde am Dienstag nachmittag die sterbliche Hülle des in unseren Bergen weit bekannten „Theologen im Bauernrod“ Herr Wilh. Sonnenhol zu Hottelbruch Gmd. Lüdenscheld zum hohen Kirchhof zu Grabe getragen. Trotz des abgelegenen Hofes waren in selten weitem Umfang die Leitziehenden in Stundenmärchen zusammengedrängt. Ca. 4 Jahrzehnte hatte der Verstorbene als Bauer nebenbei als Prediger den christlichen Kreisen auf Drögenpütt und Wolle regelmäßig mit dem Wort gedient. Als besondere Gabe hatte er eine tiefe theologische Schriftkenntnis und überragte als solcher die meisten Pastoren. In der Trauerfeier wurde über das von ihm gewünschte Wort gesprochen: „Jeremia 31, 3, Von fern her ist mir der Herr erschienen.“ Mit ewiger Liebe hab ich dich geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“ Am Grabe wurde der Fei der das Wort zu Grunde gelegt: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Der Männerchor Werkschlag trug am Hause und am Grabe je einen passenden Gesang vor. Der Posaunenchor Vollme ließ am Hause, auf dem Marsche und am Grabe tröstende Choralmusik durch die Berge schallen, als Dankbarkeit für das große Opfer, welches der Verstorbene dem Vollmer Kreis jahrzehntelang gebracht hat, indem er ihnen regelmäßig die frohe Botschaft von Christi Verfündigte.

Lüdenscheld, 28. März. Fahrlässige Brandstiftung. Am 20. Januar d. J. vernichtete ein Waldbrand in den Wäldern der Landgemeinde Lüdenscheld einige Morgen Tannenbestand, dem Landwirt Altrogge gehörig. Der Brand ist dadurch entstanden, daß der Waldbesitzer G. auf einer kahlen Fläche ein Mittagfeuer anzündete. Der Wind trug aber die Funken in das benachbarte Gehölz. G., der 6 Kinder besitzt und ein sehr geringes Einkommen hat, kam gestern mit 15 RM. Geldstrafe davon, die er mit wöchentlich 1,50 RM. abtragen soll.

Altens, 28. März. Herr Reg.-Assessor Dr. Rütten vom Landratsamt Altens ist an das Landratsamt Grevenbroich versetzt worden.

Die größten Schiffahrtsgesellschaften der Welt.

Hapag-Lloyd an dritter Stelle.

Wie zu dem Kommuniké der Hapag-Lloyd verlautet, kann heute noch nicht gesagt werden, ob die Hamburg-Süd in die Transaktion hineingezogen werden wird, da hierüber erst die Generalversammlung zu entscheiden haben wird. Die Freigabe angelegener Mittel wird auch weiterhin von jeder Reederei getrennt gearbeitet werden. Ein Monopol ist weder für Hamburg noch für Bremen in Aussicht genommen weder für Großschiffe wie die „Europa“ und „Bremen“ vom Lloyd noch für die Dampfer der „Ballin“-Klasse von der Hapag. Auch kann von einem Poolverhältnis von 1:1 in bezug auf die Häfen nicht die Rede sein. Dies gilt sowohl für den Frachtverkehr in Hamburg als auch für Passagierverkehr über Bremerhaven.

Nach diesem engeren Zusammenschluß von Hapag und Lloyd kann man jedoch nicht von einem Mammutgebilde in der Schiffahrt sprechen, das damit einzig und allein in der Welt dasteht. Vielmehr muß darauf hingewiesen werden, daß nach der englischen P. and O. Line mit 2,5 Millionen und nach der Royal Mail Line mit 2,7 Millionen Bruttoregistertonnen der Trust Hapag-Lloyd mit etwa rund zwei Millionen Bruttoregistertonnen erst an dritter Stelle steht.

Bravo, „Europa“!

Königinnen der Schnelligkeit.

Die englische Presse berichtet eingehend über den Triumph der „Europa“. Eine Anzahl Blätter würdigt das Ereignis auch in Leitartikeln und drückt dabei den Wunsch aus, daß der Rekord, den die „Mauretania“ mehr als 20 Jahre lang innegehabt hat, in absehbarer Zeit wieder einem englischen Schiff zufallen möchte.

„Times“ sagt in einem Leitartikel: Das deutsche Volk darf mit gutem Grund stolz auf die schönen Leistungen der großen Schwesterschiffe des Norddeutschen Lloyds sein. Durch diese bemerkenswerte Vermehrung seiner Flotte wird der Norddeutsche Lloyd vorläufig die Stellung einnehmen, die so lange von der Cunard-Gesellschaft gehalten wurde. Die englischen Schiffahrtsgesellschaften werden die ersten sein, die ihrem deutschen Rivalen, dem sie in Freundschaft gegenüberstehen, ebenso wie dem Kapitän und der Besatzung der „Europa“ und allen, die an der Konstruktion und dem Bau des Schiffes beteiligt waren, ihre herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

„Daily Chronicle“ schreibt: Bravo „Europa“! Das war eine glänzende Leistung. Aber wenn auch der Schnelligkeitsrekord jetzt in deutschen Händen ist, dürfen wir mit Stolz daran denken, daß die „Mauretania“ einundzwanzig Jahre lang allen ihren Nebenbuhlerinnen weit überlegen war. — „Daily News“ erwartet, daß der Rekord der „Europa“ nicht so lange unbestritten bleiben wird wie der der „Mauretania“. — „Daily Express“ sagt: Deutschland hat es wieder geschafft. Wir haben unser Rekord endgültig, aber hoffentlich nicht so für ewige Zeiten verloren. — „Daily Mail“ sagt: Der Rekord der „Europa“ ist eine wunderbare Leistung. Es ist bedauerlich, daß England bis jetzt nur auf einen sehr schnellen Dampfer rechnen kann. Dabei brauchen wir zum mindesten vier „Königinnen der Schnelligkeit“ auf dem Atlantischen Ozean, mit deren Bau sobald wie möglich begonnen werden sollte.

Wohnräume und Arbeitsfreudigkeit.

Ein Musterheim für ländliche Saisonarbeiter.

Unter Teilnahme von zahlreichen Behördenvertretern wurde kürzlich ein nach neuesten sozialen und hygienischen Grundsätzen durchgeführtes Ledigenheim der Baumschulen Späth in Regina d. S. übergeben. Wie aus dem preussischen Wohlfahrtsministerium geschrieben wird, ist dieser Bau der erste in Brandenburg, der unter Inanspruchnahme von Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge als Ledigenheim nach den vom Ministerium für Volkswohlfahrt hierüber erlassenen besonderen Vorschriften errichtet wurde. Die befriedigende Lösung der Arbeiterfrage auf dem flachen Lande scheitert hauptsächlich an dem Wohnungsmangel. Besonders werden die Saisonarbeiter vorwiegend in primitivster Weise untergebracht, so daß nur kulturell niedriger stehende Arbeiterschichten — besonders ausländische Arbeiter — in solchen Wohnungsverhältnissen auf längere Dauer zu halten sind. In dem neuen Heim wird deutschstämmigen Arbeitern eine zweckmäßige Unterbringung geboten.

Die großen lichten Unterkunftshäuser bestehen aus größeren Räumen, die durch Schrankwände in Schlaf- und Wohnräume zu acht Personen und dazwischenliegende Tagesräume unterteilt sind. In den Schlafräumen sind Waschtische mit fließendem Wasser. Das zweigeschossige Wirtschaftsgebäude bildet mit den seitlich gestellten eingeschossigen Unterkunftshäusern und mit dem Waschküchen- und Abortgebäude eine geschlossene Gruppe, die einen weitläufigen Hof umrahmt. Mittelpunkt des Wirtschaftsgebäudes ist eine große Gemeinschaftsküche mit ausreichendem Herdanlagen. Brausebäder und Wannenbäder sowie die isolierten Krankenstuben vervollständigen die hygienische Ausstattung des Heimes. Für die dauernde Bewirtschaftung der Anlage sind zwei Aufseherfamilienwohnungen in jedem Wohnflügel eingerichtet. Das Ganze ist zu einer architektonisch klar gegliederten übersichtlichen wirtschaftlichen Einheit zusammengeschlossen.

Der Staat hat rund 78 000 Mark an zinslosem Darlehen für die Anlage bewilligt, welches in fünfzehn Jahren rückzahlbar ist. Die Kreisparlasse Rauen gab die erste Hypothek. Bei der Übergabe feierte begrüßte Dr. Späth, der Inhaber der Firma, die zahlreiche erschienenen Behördenvertreter und dankte allen Mitarbeitern am Werke. Er erhofft für den Betrieb die Hebung der Arbeitsfreudigkeit durch die Schaffung von einwandfreien Wohnräumen. Der Vertreter des Wohlfahrtsministeriums teilte mit, daß das besichtigte Heim das größte wäre, das in Preußen bisher aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge errichtet wurde, und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß sich diesem Heim in seiner zweckmäßigen und für Landarbeiterverhältnisse vorbildlichen Ausführung in der Provinz bald weitere anschließen möchten.

„Städter gehen spazieren...“

Von Gerhard Wüttner.

Der werktätliche Spaziergang, das Promenieren, ist etwas aus der Mode gekommen. In Berlin, im Reich.

Die „Untern Linden in Berlin“ sieht keine Kolonade der höheren Töchter mehr... die „den hin und her luftwandelnden Studenten solette Blicke zuwerfen“, sieht keine Garde- und Kavallerieuniformen mehr, die so nachhaltigen Eindruck auf das Herz der jungen Schönen machen, daß das Kommerzienrätstochterlein postlagernde Geheimpost unterhalten muß. Die „durch die Sonne bummelnden Studenten“ sind ausgestorben; in Berlin, in Leipzig, in Königsberg und in Jena, in Tübingen und anderswo. Aber die Jahrzehnte hindurch beliebten Vorzugsalltagspromenaden und -spazierwege der Städter sind geblieben, haben Ausbau und Zuwachs erfahren und manchen Städten den Ruf der „Großstadt im Grünen“ eingetragen und ihr gar, wie Hannover, diesen Beinamen gegeben. Der Marktplatz an der Leine ist Hannover's grüner Edelstein; durch die Ruderboote auf der Leine hat er für den Berlinder den viel Ähnlichkeit mit dem „Treptower Park“ an der Spree, für den Breslauer Partigleichheit mit dem an der Oder gelegenen, stark mit Eichen durchsetzten „Scheitniger Park“. — Zu den weltberühmten Parks zählt der 5000 Morgen große Muslauer Park, die größte und schönste Europas, geschaffen von dem 1871 verstorbenen Fürsten Pückler-Muskau, durchfloren von der Lausitzer Neiße... Tiergartenidylle wechseln mit hochromantischen Hochwaldpartien. Das zweite Parkwunder des Fürsten Pückler ist Branitz, der Park zu Branitz bei Kottbus. — Die Karlsruher Luftwandler im „Schloßgarten“, wie die Stuttgarter in den (ehemals königlichen) „Anlagen“; Sonntags gehen die Karlsruher gern ein bißchen weiter. — Man nehme in die Schiller's Zeiten das Luftwandel auf dem Theaterplatz, genau wie Königsberg i. Pr. ein solches, schon zu Kant's Zeiten, auf dem „Paradeplatz“ (vor der Universität). Hat Königsberg sein „Luftwandel“ auf den „Hufen“, mit Pfaden, auf denen noch die Königin Luise gewandelt ist, so hat Mannheim seinen herrlichen „Luftwandel“, darinnen liebende Jugend sich ewige Treue schwört... Mit scheelen Blicken schielen die Stadtparkbummler Ludwigshafens am Rhein, der Schwesterstadt Mannheims, nach der badischen Rheinseite hinüber, wo sich der alten Residenzstadt „Schloßgarten“ aufbaut.

bleiben wir am Rhein. In Bonn ist's fein... da gibt es noch Studenten; Rheinpromenade—Koblenzer Straße—Fosgarten—Poppelsdorfer Allee—Botanischer Garten und, wenn's hoch kam: Baumschulwäldchen. Die ganz lustigen Bonner Studenten verzichteten aber oft und gern auf den Stadtbummel und machten hinüber nach Södeberg am Rhein, wo Minnen, die Lindenvirtin, als Gesangsleiterin fungierte und das Trinken lehrte nach Rud. Baumbach's Strophen: „Keinen Tropfen im Becher mehr“.

Hätte in jenen Jahren auch Köln schon wieder eine Universität gehabt (die am 12. Juni 1919 neuerrichtet wurde), so hätte sich wohl nie der „Denkmalsbummel“ der alten Stadt Köln am Rhein so ausgeprägt, wie er dort am Ende der achtziger Jahre zu Hause war, der sich auf die Altstadt konzentrierte. Vertiefen sich die luftwandelnden Gruppen hernach nicht im Botanischen oder im Zoologischen Garten, so doch im Volksgarten, der 1887 aufstand. In den neunziger Jahren gewann der nunmehr gepflegte Stadtwald Bedeutung für Spaziergänge. Es gibt natürlich Städte, die durch ihre Gesamtlage es sehr, sehr leicht hatten, dem Drang der Bevölkerung nach kurzen Erholungsmöglichkeiten im Weichbild der Stadt gerecht zu werden... Da ist Stuttgart, dann Heidelberg, Wiesbaden, die reiche Zahl der thüringischen und sonst mittelfränkischen Städte: Jena—Erfurt—Weimar. Und so geht's den meisten „Vergnügungsstädten“ (Homburg v. d. S., Barmen, Freiberg in Sachsen). So geht's auch der Leineweberstadt Wiesbaden.

In Frankfurt am Main läuft alles über die „Zeile“... Hier mischt sich der Kurzzeitspaziergänger in das großstädtische Leben und Treiben, dort sucht er gern die stilleren, altertümlichen Straßen oder die Promenaden.

In Nürnberg sind's vielfach die altromantischen Luftspfade auf dem Burgwallgraben, genau wie in dem kleinen märklichen Lustortstädtchen Verna.

Fast jede Stadt hat ihren Stadtpark. Magdeburg denkt, zwei sind besser. Und so hat es außer dem eigentlichen „Stadtpark“ noch den Rotenpark, den aber kein Mensch so nennt, weil alle Welt auch auf diesen schon deshalb Stadtpark sagt, weil er sich eng an diesen anschließt. Und so sehr die Magdeburger ihren Sport lieben und in Herrentrug eine ebenso feudale Rennbahn haben wie die Hannoveraner auf der großen Wust... große Fußgänger sind sie nicht und der Hauptpromenaden- und Verkehrsweg Magdeburgs, der „Breite Weg“, ist zwar breit, aber nicht zum Ermüden lang.

In vielen Städten, und dazu gehört z. B. Bochum, basiert der unterhaltende Wandel auf der Frequenz des Marktes. Auf dem Marktplatz der alten Leineweberstadt mit der Peter-Pauls-Kirche und dem Rühmtensteinmal entwickelte sich jahrhundertlang nicht nur das gesellschaftliche Leben der Stadt, sondern auch das familiäre.

Einst so... jetzt so. Immer das gleiche. Man lernt sich kennen und schätzen, spricht miteinander, macht Geschäfte, läßt sich beraten, verliebt sich.

In Bochum wie in Breslau. In Berlin wie in Quedlinburg. Nur sind der Wege in den kleinen Orten nicht so viele und verschlungen und auch nicht so ausgedehnt wie in den großen, fast schon unromantisch — verkehrstechnisch häßlich gewordenen Riesenstädten.

Die gegenwärtige Wirtschaftslage.

Nicht nur der hohe Stand der Arbeitslosigkeit läßt darauf schließen, daß die deutsche Wirtschaft sich gegenwärtig in einer Krise befindet. Die industrielle Produktion ist in den letzten Monaten weiter zurückgegangen. Die Bautätigkeit ist trotz der milden Witterung des vergangenen Winters beträchtlich eingeschränkt worden. Die schwierige Lage der Landwirtschaft hat sich noch verschärft. Die Umsätze haben nachgelassen. Im Zusammenhang mit der Abwärtsentwicklung der weltwirtschaftlichen Konjunktur haben die Weltmarktverwerflichkeiten auf den Auslandsmärkten zugenommen.

Besonders fühlbar ist der Rückgang der Konjunktur bei der Produktionsgüterindustrie. Die Roheisenerzeugung blieb im Januar 1930 um 9%, die Gußstahlerzeugung um 14%, die Walzwerkeerzeugung um 13% hinter dem Stand von Mitte 1929 zurück. Auch die Maschinenindustrie mußte zu weiteren Produktionseinschränkungen schreiten. Die Beschäftigung in dieser Industrie ist geringer denn je seit Anfang 1927.

Auch die Verbrauchsgüterindustrie hat unter der Wirkung der durch die hohe Arbeitslosigkeit bedingten Ab-

nahme der Kaufkraft eine rückläufige Entwicklung genommen. Der Beschäftigungsgrad der Industrie- und Handwerksbetriebe betrug im Januar 1930 nur 78,1% gegen 93% im Herbst 1927, dem im Verlauf des Konjunkturaufstiegs erreichten höchsten Stand in den letzten Jahren. Der tiefste Stand betrug während der Wirtschaftskrise 1925-26 Anfangs 1926 rund 73%.

Ob diese Symptome eines Konjunkturrückganges durch einen weiteren Anstieg unserer Ausfuhr, die im Jahre 1929 bekannter Maße beträchtlich war, aufgewogen werden können, bleibe dahingestellt. Der Zusammenbruch der Aktienpekulation in Newyork hat die Aufnahmefähigkeit wichtiger Exportmärkte für deutsche Waren schwer beeinträchtigt, der Preisdruck von Getreide, Kolonialwaren und Rohstoffen auf den überseeischen Exportmärkten ist gleichfalls nicht dazu angetan, die Kaufkraft in diesen Ländern zu erhöhen. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß es der deutschen Industrie durch erhöhte Anstrengungen gelingt, den verminderten Inlandsabsatz wieder auszugleichen. Auch sind die Anzeichen einer Besserung auf den Kreditmärkten nicht ungünstig. Es scheint sich eine stärkere Verflüssigung der Kreditmärkte anzubahnen und damit eine reichlichere Kapitalversorgung. Wird der Youngplan verabschiedet, so ergeben sich außerdem Hoffnungen für einen stärkeren Zufluß langfristiger Auslandskredite. Von diesen internationalen Einflüssen würde dann eine Ermäßigung des deutschen Zinsfußes und damit eine Verbilligung der Produktionskosten zu erwarten sein.

Rückkehr zum Roggenbrot!

Von Dr. Oskar Erdardt.

Brot wird heute über Ernährung, über den Wert und Unwert aller Nahrungsmittel, geschrieben, aber wenig über das uns so selbstverständliche Nahrungsmittel, das Brot. Erst in jüngster Zeit erinnert man sich desselben in stärkerem Maße durch das bevorstehende Brotgesetz, durch das man hofft, den Verzehr von Roggen zum menschlichen Nahrung zu steigern.

Welche Rolle nimmt nun das Brot in unserer Ernährung ein? Man kann es wohl schlechter als die Basis unserer gesamten Ernährung bezeichnen; denn es ist ein Nahrungsmittel, dessen dauernder Genuß uns niemals entbehrt und das gleichzeitig alle zur Ernährung notwendigen Bestandteile enthält, abgesehen vom Fett, das wir durch Bestreichen instinktiv hinzufügen. Ernährungsphysiologisch ist das Roggenbrot nach Meinung hervorragender Wissenschaftler dem Weizenbrot durchaus gleichzustellen. Im Brot ist der Gehalt an Kohlehydraten relativ hoch, aber auch der Eiweißgehalt ist nicht unbeträchtlich, und wir können sehr wohl einen erheblichen Teil unseres Eiweißbedarfes aus dem Brot decken. Zu unterscheiden ist nun zwischen helleren und dunkleren bzw. Vollkornbrot, und zwar richtet sich das nach dem Ausmahlungsgrad des verwendeten Mehles. Wird nur das Innere des Kornes (niederer Ausmahlungsgrad) ver-



Dieses Bild ist der vom preussischen Landwirtschaftsministerium herausgegebenen „Roggenbibel“ entnommen, die für einen vermehrten Konsum von Roggen eintritt. Das Bild wird von folgendem Text begleitet: Ist das Roggenbrot ein vollgültiger Ersatz für Weizenbrot? Ja! Roggenbrot kostet kaum die Hälfte wie das gleiche Gewicht Weizenkleingebäck (Brötchen, Semmel, Schrippe). Das meiste, was ihm an Nährstoffgehalt fehlt, kann man ohne Mehrkosten überreichlich ersetzen, wenn man das Roggenbrot mit Fett bestreicht oder ein Stück Käse dazu isst oder einen Becher Milch dazu trinkt. Dann hat man an Stelle des trockenen Weizenbrotes für dasselbe Geld das selbe Brotrgewicht, aber mehr Nährstoffe.

mahlen, so ergibt sich natürlich ein helles Brot. Je höher der Ausmahlungsgrad steigt, desto dunkler wird es, bis beim Vollkornmehl (Schrot) der höchste Ausmahlungsgrad erreicht ist. Es gibt demzufolge unter dem Roggenbrot allerlei Arten, und zwar von einem ganz hellen Brot angefangen, das vom Laien oft irrlicherweise für Weizenbrot gehalten wird, bis zu den dunkelsten Vollkornbrot. Letztere sind ernährungsphysiologisch wertvoller, da sie einen höheren Gehalt an Eiweiß, Vitaminen und Mineralsalzen aufweisen. Infolge der Sauerteiglockerung haben die Roggenbrote einen volleren, aromatischeren Geschmack.

Gegen das Roggenbrot wird oft geltend gemacht, daß seine Qualität gegen die der Vorkriegszeit nachgelassen habe. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte im Nachbrotverbot zu erblicken sein, wodurch die Sauerteigführung außerordentlich erschwert wird, da es ja verboten ist, irgendwelche bäckereischen Maßnahmen in der Zeit von 9 Uhr abends bis früh 5 Uhr vorzunehmen.

Spiel und Sport

Sp. Das Tauwetter in den deutschen Wintersportgebieten hat überall angehalten. In den Alpen zeigte das Thermometer in 700 Meter Seeshöhe vielfach 6 Grad Wärme! Selbst in den hohen Lagen des schlesischen Berglandes, wo zurzeit noch verhältnismäßig günstige Bedingungen für Ski und Rodel bestehen, verringern sich die Schneemengen in starkem Tempo.

Sp. Der Friedenspakt zwischen Turnen und Sport wird in der gesamten deutschen Presse freudig kommentiert. Überall wird die beiderseitige Absicht anerkannt, sich nur noch von praktischen Erwägungen leiten zu lassen und die so oft hinderlich gewesenen Empfindlichkeiten überflüssiger Verbandsanhänger endgültig beiseitezuschieben.

Sp. Das Deutsche Großkampfstegeln des Deutschen Regatbundes findet in diesem Jahr erstmalig getrennt nach den drei verschiedenen Bahnarten statt. Der Alpkampfstegeln wurde dem Verband Barmen, der Scherengroßkampfstegeln dem Verband Dortmund und der Bohlengroßkampfstegeln Breslau (im Rahmen der Deutschen Kampfspiele) übertragen.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 26. März.

* Börsenbericht. Tendenz: freundlich. Nach lustlosem Freiverkehr eröffnete die Börse überwiegend leicht nachgebend. Die Spekulation engagierte sich weiter im Renten-

Diese Einteilung wird am besten acht Monate nach der Schur vorgenommen. Doch muß auch die zweite Schur berücksichtigt werden, da nach dieser die Wolle dichter wird. Die Klassen werden gewöhnlich durch Kerben bezeichnet, wie sie vorstehende Einteilung zeigt.

Nach der Einteilung werden die Böcke ausgewählt, wobei die Auswahl nach der Form der Klasse, zu der das betreffende Muttertier gehört, erfolgen muß. Wird beispielsweise bei der ersten Klasse eine Verfeinerung der Wolle nicht angestrebt, so muß der hierfür bestimmte Bock etwas stärker im Haar sein. Dagegen ist bei der zweiten Klasse, bei welcher eine Veredelung der Wolle bei der Nachzucht verlangt wird, der Bock etwas feiner, oder mindestens von gleicher Feinheit der Wolle zu wählen. In der dritten Klasse endlich wird ein Bock mit Vollreichtum, ein sogenannter Massenbock, benötigt. Für alle drei Klassen muß die Körperform des Bockes tadellos sein. Die vierte Klasse muß Böcke haben, welche sowohl in Walle als auch besonders im Körper tadellos sind. Von ebenso großer Wichtigkeit ist auch die Klassifikation der Fleischerden, da durch eine Einteilung viele Fehler ausgemerzt werden, die Vorteile rascher zur Geltung kommen.

Selbstverständlich darf man nun nicht annehmen, daß nach einer einmaligen Einteilung sämtliche Nachzucht schon normal sei. Die Natur macht keine Sprünge und das Lamm ist dem Muttertier erst ähnlicher. Je ruhiger man vorgeht, desto schneller gelangt man zum Ziele.

Hat eine Herde durch richtig geleitete Gruppenzüchtung einen solchen Höhepunkt erreicht, daß eine gewisse Vererbungssicherheit vorhanden ist, so genügt die Klasseneinteilung nicht mehr. Bei der jetzt beginnenden Hochzucht muß das einzelne Tier nach den Aufzeichnungen des Bonitierungsregisters (Wert- und Güterregister) beurteilt werden. Aber auch hier hat alles Schreien wenig Zweck, wenn dem Züchter das Sehen und die Anschauung des lebenden Wesens nicht gegeben ist.

Warum sterben die Schwalben aus?

Von Dipl.-Landwirt Finus.

In den vergangenen Jahren konnte man überall in Deutschland die betrübende Tatsache beobachten, daß die Zahl unserer heimischen Haus-Schwalben von Jahr zu Jahr in stetem Abnehmen begriffen ist. Eine erschöpfende Antwort, wie dieses große Schwalbensterben zu erklären ist, wurde bisher noch nicht abgegeben.

Das Aussterben der Schwalben in den heimatischen Gefilden hat nicht eine einzige Ursache. Eine markante Erklärung für das Ausbleiben der Schwalben im Frühjahr ist mit der bekannten und traurigen Tatsache gegeben, daß man in südlichen Ländern immer noch den Schwalbenfang gestattet und diese armen Tierchen, wo auch immer sie sich erschöpft niederlassen zu Tausenden tötet. Der Mensch begeht hierin den nützlichen Vögeln gegenüber ein unverständliches Verbrechen, und es sollte die heiligste Aufgabe der Naturschutz- und Vogelschutzverbände sein, diesem Unfug durch Schaffung eines internationalen Vogelschutzgesetzes ein jähes Ende zu bereiten. Die Zahl der Schwalben, die auf diese Weise nicht mehr in die alte Heimat zurückkehren, wird nach vorsichtigen Schätzungen hervorragender Naturforscher mit 15 Prozent der im Herbst abziehenden Gesamtzahl angegeben. Eine große Anzahl wird das Opfer der großen oberitalienischen Kraftstromwerke am Comer-See. Gerade in dieser Gegend befindet sich ein sogenannter „Schwalbepaß“, der von den Schwalben bei ihrem Flug über die Alpen als erste Ausruhestation benutzt wird. Es ist bekannt, daß die Schwalben sich mit Vorliebe auf Leitungsdrähten niederlassen, und das wird den müden

Nerchen hier zum Verhängnis. Man hat den dortigen Leitungen entlang Tausende von Schwalbenleichen gesammelt, die beim Anfliegen in großen Massen durch Berührung untereinander zwischen zwei Leitungsdrähten getötet wurden. Die fortschreitende Entwicklung auf dem Gebiete der Elektrizität wird auch fernerhin ihre Opfer fordern, eine gründliche Abhilfe ist hier leider nicht möglich.

Eine Erklärung für die Beobachtung, daß die Schwalben an alten Bruststätten das Feld immer mehr und mehr räumen, ist in dem Überhandnehmen der Sperlinge zu suchen. Besonders in den Kriegsjahren haben sich die Sperlinge ganz gewaltig vermehrt, eine intensive und berechnete Bekämpfung konnte nicht mehr ausgetübt werden. Es ist überall beobachtet worden, daß die freilebenden Sperlinge die friedlichen Schwalben verdrängen, und im Frühjahr, wenn die Schwalben in ihre heimatischen Dörfer zurückkehren, bietet sich ihnen meistens folgendes Bild: In ihren alten Nestern haben sich die Sperlinge häuslich niedergelassen, führen sich als die Herren im Hause auf und denken an eine Räumung der Mietwohnung nicht im entferntesten. Und auf einen Kampf läßt sich die Schwalbe nicht ein. Das wäre noch nicht einmal so schlimm, aber die verdrängten Schwalben bauen an Häusern und Scheunen, wo Sperlinge wohnen, grundsätzlich keine neuen Nester. Eine Gemeinschaft mit Sperlingen wird von den Schwalben abgelehnt, sie sind für eine reinliche Scheidung und kennen diese frechen Burtschen zu genau. Da die Schwalben an die Bauart der Häuser ganz bestimmte Anforderungen stellen, oftmals aber alle derartigen Häuser mit Sperlingen in den alten Schwalbennestern besetzt sind, kann es vorkommen, daß die Schwalben wieder abziehen. Und hier muß der Mensch eingreifen und eine Arbeit verrichten, ehe die Schwalben wieder ins Land kommen. Den Schwalben mache man folgenden Viehdienst: Man gehe hin und zerstöre alle mit Sperlingen besetzten Schwalbennester. Dadurch werden die Sperlinge verdrängt, und die Schwalben bauen an ihren alten Niststätten wieder neue Nester. Und in diese kommen die Sperlinge nicht wieder hinein, sie werden von den Schwalben während des ganzen Brutgeschäftes gut bewacht.

Unsere Landwirte sollten sich der Fürsorge der Schwalben ganz besonders annehmen. Wo Schwalben im Dorfe leben, da haben Mensch und Tier nicht so stark unter der Fliegenplage zu leiden. Wer flug ist, der gebe den Schwalben Gelegenheit, im Stall zu bauen. Durch Anbringen von kleinen Bretchen an den Balken ist die Schwalbe sehr leicht zum Bauen zu bewegen, und mit Schwalben besetzte Ställe sind fliegenfrei!

Der Hauptgrund für die Abnahme unserer Schwalben ist die Interesslosigkeit der Bevölkerung. Wo sich in den Dörfern an den Häusern Schwalben ansiedeln wollen, klappt man sie aus einem verkehrten Reinlichkeitstrieb herunter. So wie die Verhältnisse heute liegen, wird die moderne Kultur in absehbarer Zeit die uraltste Flora und Fauna vernichtet haben. Das soll aber die Lebenden nicht hindern, dem Naturschutzgedanken zu dienen, solange noch eine Blume blüht und ein Vogel singt. Die Natur dankt ihnen mit Freuden. Wir haben es in der Hand, die so außerordentlich nützlichen Schwalben zu schützen und sie der Heimat zu erhalten. Denn die Schwalben gehören in unsere Dorfbilder, in Viedern und Worten sind sie Ausdruck der deutschen Seele geworden.

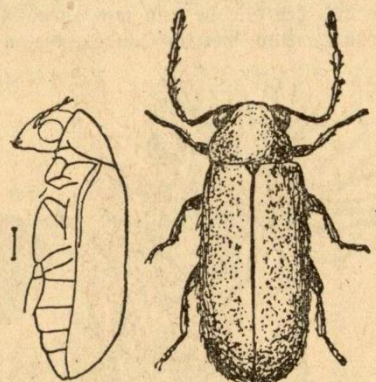
Ueber „Holzwürmer“ und ihre Bekämpfung.

Von Dr. J. (Mit Abbildung.)

Als Urheber von Schäden an Möbeln, Dielen, Balken, Fenstern, kurz allen hölzernen Bestandteilen von Häusern und Wohnungen, die sich durch Austreten kleinerer oder größerer Löcher an der Oberfläche der Gegenstände bemerkbar machen, aus denen zuweilen ein gelblichweißes Holzmehl herausfällt, bezeichnet der Volksmund einfach den „Holzwurm“. Und das ist bis zu einem gewissen Grade richtig. Denn wenn wir ein derartiges beschädigtes Stück Holz oder einen daraus gefertigten Gegenstand zer schneiden, stoßen wir zunächst auf Bohrgänge, die das Holz durchziehen und am Ende der Bohrgänge auf weißliche „Naben“ oder „Würmer“, die der Wissende an ihren drei Paar Brustfüßen als Larven von

Käfern erkennt. Da die Form dieser Larven nicht bei allen Funden die gleiche ist, kann von „Holzwürmern“ generell nicht die Rede sein, wir haben es vielmehr bei den oben gestreiften Schäden mit Spuren der Frästatigkeit der Larven verschiedener Käferfamilien zu tun, und zwar in der Hauptsache mit Larven von Splintholzkäfern (Lyctidae), von Bockkäfern (Anobiidae) und Bockkäfern (Cerambycidae).

Die größte Anzahl von Schäden haben von den genannten Familien die Bockkäfer auf dem Gewissen, die daran zu erkennen sind, daß man ihren Kopf nicht oder nur wenig sehen kann, wenn man sie von oben ansieht, da sie ihn nach vorn geneigt tragen und das stark gewölbte Halschild ihn verdeckt. Von ihnen können mehrere Arten recht gefährlich werden. Ich nenne den bunten Klopfsäfer (Xestobium rufivillosum), der 5 bis 6 mm lang wird und auf der Oberseite fleckig graugelb aussieht, den rostroten etwa 5 mm langen sogenannten weichen Klopfsäfer (Ernobius mollis) (siehe Abbildung), den braunen 4,4 bis 5 mm langen Tropfsäfer (Anobium pertinax), die graubraune 3 bis 4 mm lange Totenwurm (Anobium striatum) und den ebenfalls graubraunen gekämmten Bockkäfer (Ptilinus pectinicornis). Der Schaden, der von ihnen angerichtet wird, besteht zunächst darin, daß sie das Holz kreuz und quer durchfressen. Die Larven sind weißlich,



Ein Bockkäfer (Ernobius mollis).
Von oben und von der Seite gesehen
(nach Kemner).

haben braunen Kopf, eingetrümmten Hinterleib und lange behaarte Beine. Nach ihrer Larvenentwicklung verpuppen sie sich dicht unter der Holzoberfläche. Der fertige Käfer, der von Mai bis Juli erscheint, kriecht durch die dünne trennende Schicht nach außen, wo die Begattung erfolgt. Das Weibchen legt in Holzritzen und -spalten ihre Eier und die daraus schlüpfenden Larven bohren sich sofort wieder ins Holz hinein. Die Beschädigung der Holzgegenstände macht sich erst einige Zeit nach dem Befall bemerkbar, da die Larven zunächst nicht in die Nähe der Oberfläche kommen. Splintholz soll von den Larven bevorzugt werden, auch soll in älteren Möbeln die Entwicklung der Schädlinge verzögert werden. Von den oben genannten Arten geben die zweite, dritte und vierte vor allem Nadelholz den Vorzug, während die erste und fünfte lieber Buchen- und Eichenholz befallen. Am meisten zu fürchten ist die Totenwurm. Sie und auch die erstgenannte Art haben zu dem bekannten Aberglauben durch ihr Ziden, das durch Anschlag des Kopfes an das Holz entsteht, Anlaß gegeben. Einigen Aufschluß über die Arten, mit denen wir es bei einem eventuellen Schaden zu tun haben, gibt die Größe der Fluglöcher. Diese haben bei der ersten Art einen Durchmesser von 4 mm, bei der dritten Art von 3 mm und der vierten Art von 2 mm.

Von den Splintholzkäfern, langgestreckten, parallelseitigen Käfern, nenne ich nun den gelbbraunen gefurchten Splintholzkäfer (Lyctus linearis), der 2,5 bis 5 mm lang wird. Seine Larve wird in der Regel in gelagertem Holz schädlich, tritt gelegentlich jedoch auch in Möbeln auf. Sie frisst den Larven des Bockkäfers ähnlich und führt auch eine ähnliche Lebensweise. Der fertige Käfer fliegt im Mai und Juni.

Die Bockkäfer richten auch in der Hauptsache an Lagerbeständen, Bauholz und dergleichen Schaden an und vernichten hohe Werte besonders

in Tischlereien, Drechslereien und bergleichen. Uns interessiert hier nur der Hausbock (Hylotrupes bajulus), da er in Dachbalken, Dielen, Fenstern und Möbeln auftreten kann. Der Käfer selbst wird 8 bis 20 mm lang. Seine Oberseite sieht braun bis schwarz aus. Die Flügeldecken tragen zwei weiße, bindenartige Flecke. Die Bockkäferlarven sind von den Bock- oder Splintholzkäferlarven dadurch leicht zu unterscheiden, daß sie ganz oder nahezu beinlos und ihre Brustsegmente zum Teil stark verbreitert sind. Sie werden bis zu 22 mm lang und unterscheiden sich auch in ihrer Frästatigkeit von den oben beschriebenen Arten. Sie gehen nämlich in größere Tiefen, meiden aber die Holzoberfläche streng, so daß ihre Schädwirkung selten an herausgefallenen Bohrmehl zu erkennen ist. Sie zerfressen das weiche Holz völlig und lassen nur die Rippen des härteren Holzes stehen. Die Flugzeit der Käfer erstreckt sich von Anfang Juli bis September. Das Flugloch ist zum Unterschied von dem der anderen Arten oval. Erwähnt sei noch, daß eines seiner Hauptbetätigungsfelder die Telephonmasten und dergleichen sind.

Wie können wir uns nun der schon im Holz vorhandenen Larven und der die Plage weiterverbreitenden fertigen Käfer erwehren? Bei Nutz- und Bauholz kommen zunächst verschiedene Imprägnierungsverfahren in Frage. So wird der Anstrich mit Kresol und das Tränken des Holzes mit Teeröl unter Druck empfohlen. Für wertvolle Holzgegenstände, zum Beispiel Statuen, Schnitzwerke und dergleichen, eignet sich der Anstrich mit arsenisulfurem Natron. Beim noch nicht sehr weit vorgeschrittenen Befall von Möbeln und Hauseinrichtungsgegenständen kann man wie folgt vorgehen. Man löst in 30 g Tetrachloräthylchlorid und 15 ccm Terpentin 10 g Globol oder „Mottenherz“ und 5 g hartes Paraffin. Diese Mischung füllt man mit einem Maschinenöler oder dergleichen in die vorhandenen Fluglöcher und verschließt diese unmittelbar danach mit Wachs oder Holzkitt. Ist der Befall zu stark und eine wie oben beschriebene Behandlung zu umständlich, ist eine Begattung mittels Blausäure, dem explosiven Schwefelkohlenstoff, dem nicht explosiven aber brennbaren Areginal oder dem weber brennbaren noch explosiven Tetrachloräthylchlorid an gebracht.

Neues aus Stall und Hof.

Die Rinderbremse (Dasselfliege) und ihre Bekämpfung. Die Rinderbremse legt ihre Eier am liebsten an den Haaren der jungen Rinder ab. Wenn nun die Eier nicht abgestreift werden, so kriechen die Larven aus, kommen dann auf die Haut, wo sie sich einbohren und festlagern. Es betrifft nicht allein Weidetiere, sondern auch Tiere, welche zum Zuge benutzt werden. Bei Kindern, welche durchgehend Stallhaltung haben, ist ein Befall von Bremsen höchst selten. Es ist wohl hauptsächlich der Grund, daß das Stallvieh unter geordneten Verhältnissen täglich gepugt wird, außerdem hält sich die Bremse im Stall nicht gern auf. Infolge der Püßgeräte werden die Eier abgestreift und vor Weiterentwicklung vernichtet. Je sorgfamer die Reinlichkeit ist, desto geringer sind die Schäden der Dasselfliege, die Dasselfmade kann sich nicht entwickeln, es können auch keine Dasselbeulen entstehen. Die Weidetiere zeigen beim Abtrieb von der Weide zahlreiche Dasselbeulen, weil eben die Püßmöglichkeit fehlt. Wenn dies der Fall wäre, daß täglich einmal mit Bürste und Striegel über den Rücken der Tiere gepugt werden könnte, so wäre der Bremse die Existenzmöglichkeit genommen, denn wenn ihr Nachwuchs bekämpft wird, so wird auch die Bremse immer seltener werden, es kommt nur darauf an, die an den Haaren abgelegten Eier zu vernichten. Wer dies in der Lage ist zu tun, wird auch über die auftretenden Schäden der Dasselfliege in seinem Viehstande nicht so zu klagen haben. Man verwendet auch zur Bekämpfung Kochsalz, indem man das Haar mit Salzwasser anfeuchtet, die Salzlösung zieht sich in die feinen Haarkanälchen, welche das Innere der mit Eiern gefüllten Dasselbeule und der Außenwelt verbindet und dann in diese eindringen kann.

Wie man eine Wurmgrube für Hühner anlegt. Jeder Züchter muß darauf aus sein, seine Jungtiere so billig wie möglich aufzuziehen. Futter ist heute ungemein teuer oder es ist in der Qualität schlecht. Da kommt uns die Natur besonders zu Hilfe. Was Hühner, namentlich Küken, im freien Auslauf finden, scheinen viele noch gar nicht zu wissen. Wer einmal den Kropf eines Huhnes untersucht hat, das vom Futterfressen in Wiese und Wald zurück kam, der wird sich wundern über die Mannigfaltigkeit der hier vorgefundenen Futterstoffe aus dem Tier- und Pflanzenreich. Die Aufzucht des Geflügels wird aber namentlich auch durch die Regenwürmer sehr gefördert und verbilligt. Eine Wurmgrube kann man sich leicht einrichten. Man gräbt an einer feuchten und schattigen Stelle ein Loch in die Erde, das etwa 60 bis 70 cm tief ist. In dieses Loch stellt man aufrecht einige Schichten Stroh und schüttet dazwischen die ausgeworfene Erde, auch etwas Dünger kann dazwischen gepackt werden. Nach einigen Wochen haben sich sehr viele Regenwürmer in dieser Grube angesammelt. Man kann nun dazu übergehen, den Inhalt schichtweise, d. h. so wie man ihn gebraucht, mit einer Schaufel herauszunehmen. Der benutzte Teil der Grube kann dann gleich wieder, wie vorher angegeben, hergestellt werden. Auf diese Weise und namentlich, wenn man mehrere Gruben anlegt, kann man das ganze Jahr hindurch Regenwürmer an sein Geflügel verfüttern. Doch möchten wir darauf aufmerksam machen, daß Hühner, die stark mit Regenwürmern gefüttert werden, sehr oft schalenlose Eier legen.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Bärenklau, Kerkel, Wasserschierling und andere Unkräuter haben sich in den letzten Jahren auf unseren Wiesen infolge der feuchten Witterung in ungewöhnlich starkem Maße vermehrt. Das gegen diese Unkräuter vielfach empfohlene Vorverlegen der Schnitte zu einem früheren Zeitpunkt, so daß drei Schnitte innerhalb eines Jahres ausgeführt werden können, hilft nicht viel, da die Schädelpflanzen den Schnitt viel besser als die Gräser vertragen, zum wenigstens nicht unter ihm leiden. Auch die vielfach empfohlene Stickstoffdüngung, die den Nutzpflanzen einen Vorsprung verschaffen will, kommt in gleicher Weise den Unkräutern zugute. Das beste Bekämpfungsmittel besteht in einem frühen und andauernden Bedecken, das vertragen die genannten Unkräuter nicht. Und wenn das nicht ausgeführt werden kann, dann bleibt nur noch Umbruch und Neuanfaat übrig.

Gartenbaukalender für März.

Ziergarten: Zunächst einmal das allgemeine große Reinigen. Die Wege sind gegen den Rasen hin sauber abzustreichen. Die Blumenbeete und Staudenpflanzungen sind zu säubern. In der zweiten Monatshälfte werden die Rosen aus der Winterdecke aufgenommen. Aber das Deckreisig wird noch nicht weggeschafft, weil es bei immer noch möglicher großer Kälte wieder verwendet werden muß. Von den Beeten mit Zwiebelblüchern (Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Narzissen) wird die schützende Decke abgenommen. Der März ist der Monat des Verpflanzens von Topf- und Kübelgewächsen, der Teilung und Neupflanzung der Staudengewächse und der Ausaat von Sommerblumen, soweit sie spätfrostbeständig sind und daher an Ort und Stelle säbar sind.

Obstgarten: Kurz vor dem Aufblühen werden die schützenden Winterdecken von den Aprikosen- und Pfirsichpflanzungen genommen. Verwendete man Fichtenreisig dazu, hat es sich bewährt, das trockene Reisig zunächst nur abzuklopfen, so daß durch den Nadelverlust die Decke gelichtet wird. Sie gibt so immer noch Schutz gegen Frostnächte, läßt aber den bestäubenden Bienen den Zutritt zu den Blüten. Obstbäume und -sträucher, die blühen, sollen stets vor und während der Blüte durchdringend begossen werden. Es gibt nichts, was dem Fruchtansatz förderlicher wäre. Der März ist der

Hauptmonat für das Pflanzen bzw. Veredeln der Steinobstbäume und das Setzen von Him-, Johannis- und Stachelbeeren. Es werden jene Bäume, die aus irgendeinem Grunde bisher nicht befriedigt haben, mit bewährten umgepfropft. Sorten, die sich im Garten des Nachbarn bewährt haben, pflegen sich auch im eigenen zu bewähren.

Gemüsegarten: Die Frühsorten von Kohl und Kohlrabi werden ins Frühbeet oder in das Freie gesät. Wer bisher noch nicht Erbsen, Möhren, Zwiebeln, Kopfsalat, Radies ausläßt, sollte jetzt daran denken. Ferner ist es jetzt auch an die Aussaaten von anderen Gemüsesorten, soweit sie nicht frostempfindlich sind, zu denken: Schwarzwurzeln, Lauch, Frührettich, Mörrüben, Stachelalat, Puffbohnen, Petersilie und Petersilienwurzel. Im Frühbeet und am hellen Wohnzimmerfenster werden auch ab Mitte des Monats Tomaten, Gurken, Melonen, Kürbis, Artischocken und andere wärmebedürftige Gemüsearten gesät, die Kohlsaaten aus dem Februar verstopft, um für die Pflanzung gekräfftigt zu werden. Der gut überwinterte Winteralat und Feldsalat wachsen zur zeitigen Ernte heran.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Zitronen sind gegen längeres Lagern an der frischen Luft sehr empfindlich. Sie verlieren durch Verdunstung viel Wasser und schrumpfen und werden mißfärbig. Diesem Uebelstande aber ist sehr leicht abzuhelfen, wenn man die Zitronen in Torfmull einlegt. Am besten nimmt man dazu einen Lontopf oder auch eine Kiste. Hier werden sie so gelagert, daß sie sich gegenseitig nicht berühren. Ein solches Verfahren ist auch den Händlern nur sehr zu empfehlen, es kann ihnen nur Nutzen bringen. Was hier von den Zitronen gesagt ist, gilt auch für Spargel und Gurken. Bekanntlich sind Spargel sehr empfindlich gegen die geringste Wasserverdunstung. Sie halten sich aber in Torfmull verpackt etwa vierzehn Tage länger und büßen an Ansehen nicht ein. Man soll jedoch nur im Notfall den Spargel länger aufbewahren, er schmeckt immer ganz frisch am besten. Auch für Tomaten gilt das hier Gesagte.

Al in Fleischbrühe. Gericht für sechs Personen. Zubereitungszeit eine Stunde. Ein starker, gut gereinigter und gehäuteter Al wird in Stücke geschnitten, die man mit Salz bestreut, und 15 Minuten fortgestellt. Dann spült man die Stücke ab und legt sie in einen Liter dünne Fleischbrühe, welche man sich am besten aus zwei Maggi's Fleischbrühwürfeln herstellt, der man etwas Muskatblüte, Pfeffer, eine Nelke und zwei bis drei Löffel Madeira hinzusetzt. Hierin müssen die Alstücke leise garkochen, was in ungefähr 15 bis 20 Minuten geschehen ist. Wenn die Stücke herausgenommen sind, wird die Brühe durch ein Sieb gerührt, mit einigen feingehackten Sardellen und 10 bis 12 Tropfen Maggi's Würze gewürzt und über die in tiefer Schüssel geordneten Alstücke angerichtet. Luise Holle.

Leberpudding. 250 g Kalbsleber, 125 g Hammel- und 125 g Schweineleber werden durch die Maschine gedreht und durch ein Sieb gesiebt. Hier abgeriebene Semmeln werden in Milch eingeweicht und gut ausgedrückt. Unter 130 g leicht gerührte Butter werden nach und nach fünf Eidotter, ebenso die Semmeln, eine gekochte, in 30 g Butter gedämpfte Zwiebel, etwas gekochte Petersilie, Salz, Pfeffer und Muskatnuss gemischt; das Ganze zu Schnee geschlagen und daruntergezogen. Die Puddingmasse wird in eine mit Butter ausgeglichene, mit Semmelbröseln ausgestreute Form eingefüllt und im Wasserbad ungefähr 75 Minuten gekocht. Der Leberpudding wird dann mit einer Kapern- oder Sardellentunke serviert. Frau Ad. in R.

Neue Bücher.

Was jedermann von der Waldbrandgefahr wissen muß. Von Oberforstmeister i. R. Schuster. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis je Heft 0,10 RM. Das Heft muß überall, wo mit Waldbränden gerechnet werden kann, zur Hand sein.

Hagen, 27. März. Der Hagener Fehlbetrag auf über 8 Millionen Mark gestiegen. Die Stadtverordnetenversammlung begann gestern mit der Beratung des Haushaltsplanes 1930. Oberbürgermeister Dr. Raabe verzichtete auf besondere programmatische Ausführungen zum Etat, indem er auf die Darlegungen verwies, die er anlässlich der Verabschiedung des Etats durch den Magistrat kürzlich gemacht hat. Er machte weiter die Mitteilung, daß der Fehlbetrag sich auf Grund der inzwischen durch den Ausschuss 1 gefassten Beschlüsse geändert habe. Gegenüber der Magistratsvorlage habe dieser Ausschuss Mehrausgaben in Höhe von 362 000 Mark beschloffen, so daß der Fehlbetrag um 551 000 Mark gestiegen sei. Somit sei der Fehlbetrag gegenüber der Magistratsvorlage von 7,6 Millionen M. auf 8,1 Millionen Mark gestiegen.

Witten, 27. März. Unglücksfall. Ein von dem Chauffeur Friedrich Droggellmann in Witten-Annen, gesteuerten Bergarbeiter-Transportwagen, der mit 14 Bergarbeitern und 2 Frauen besetzt war, fuhr infolge Versagens der Handbremse heute nachmittag gegen 15,20 Uhr auf der Kohlenleipenerstraße gegen einen Hochspannungsmast. Das Auto schlug auf der Brücke des Vorkabes um und begrub die Insassen unter sich. Die Ehefrau Lindemann, auf dem Katernberg wohnhaft, fand hierbei den Tod. Die übrigen Insassen des Autos wurden mehr oder weniger schwer verletzt und mußten alle dem Marienhospital zugeführt werden. Droggellmann hat heute früh an seinem Auto die Fußbremse abmontiert, um sie in Reparatur zu geben. Er hat die abschüssige und kurvenreiche Kohlenleipenerstraße nur mit der Handbremse befahren und dadurch das Unglück verschuldet.

—(Nadevormwald, 28. März. Sühne für einen Einbruch bei einer Witwe. Bei der Witwe G. in Bergerhof wurde Anfang Dezember v. J. ein Keller einbruch verübt, bei dem etwa 20 Flaschen Beerenwein entwendet wurden. Der Tat dringend verdächtig war der im gleichen Hause wohnende W. H. Trozdem H. die Tat abgelehnt, hatte sich das Beweismaterial so verdichtet, daß H. vom Gericht mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Wie der Trichinenbär nach Stuttgart kam.

Der Bär „weidgerecht“ erschossen.
Die von einem Zirkusunternehmen verbreitete Nachricht, daß das Bärenfleisch, dessen Genuß in Stuttgart so traurige Folgen hatte, von einem Bären herstammte, der in Mannheim im Zirkus Sarraani verendet sei, bestätigt sich nicht. Durch die polizeilichen Untersuchungen ist folgendes festgestellt worden: Mitte Januar d. J. setzte ein Zirkusbeführer, der seinen Zirkus aus finanziellen Gründen auflöste, von Mannheim aus seinen Tierbestand zum Verkauf an. Unter den Tieren befand sich auch ein drei Jahre alter männlicher Eisbär, der das rechte Auge — angeblich bei der Dressur — verloren hatte. Aus diesem Grunde eignete sich der Bär nicht mehr zu Schaustellungen, und ein Stuttgarter Gastwirt kaufte ihn durch Vermittlung eines ihm befreundeten Tierfachverständigen zum Schlachten an. Der Bär wurde Ende Januar d. J. in Gegenwart dieses Tierfachverständigen, des Zirkusbeführers und eines Mannheimer Schutzpolizeibeamten durch einen mit dem Stuttgarter Wirt befreundeten Stuttgarter Jäger erschossen. Die Eingeweide wurden herausgenommen und gereinigt. Darauf wurde das Fleisch im Kraftwagen nach Stuttgart gebracht. Nach Angabe des Stuttgarter Tierfachverständigen machten das Fleisch und die Eingeweide des Bären, äußerlich gesehen, einen tadellosen Eindruck. Der Jäger, der den Bären erschossen hat, hat selbst von dem Fleisch gegessen und befindet sich ebenfalls unter den Erkrankten.

In Karlsruhe ist die Gattin des Arztes Dr. Schwab, die von dem Bärenschinken gegessen hat, vollständig erblindet; ihre Augenerven sind von den Trichinen befallen worden.

Turnen, Spiel und Sport.

— Sportplatz Sussenhöhe, Deddinghausen. Der T. Deddinghausen 1888 tritt mit 2 Handballspielen an die Öffentlichkeit. — Es spielen die 1. und 2. Mannschaft des als sehr spielfertig bekannten Turnvereins „Deutsche

Eiche“ Altenboerde gegen die hiesige 1. und 2. Mannschaft Wenn Deddinghausen mit kompletten Mannschaften, es wäre sehr bedauerlich, wenn das nicht möglich wäre, antritt, dürften die Gäste keinen leichten Stand haben.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 27. März.
Young-Debatte in der Französischen Kammer.

Paris. Die Kammer trat in die Beratung der Young-Debatte ein. Im Verlaufe der Aussprache, die sich zum Schluß zu außerordentlicher Heftigkeit steigerte und zu lärmenden Kundgebungen führte, stellte der Abg. Meyer (radikal) den Antrag, die Aussprache zu verlegen. Dieser Antrag, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde mit 319 gegen 262 Stimmen abgelehnt.

Essen zu Ehren Dr. Luthers.

Brüssel. Frank, der Gouverneur der Nationalbank, hatte Unterredungen mit dem Präsidenten M. Sarrah von der New-Yorker Federal Reservebank, mit Léon Frazer, dem früheren Stellvertreter Pariser Gilberts und mit Tanaka, dem Vertreter des Gouverneurs der Bank von Japan. Frank wird am Sonnabend zu Ehren des deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ein Essen geben. Dr. Luther ist auf seiner Rundreise zum Besuch der Staatsbankpräsidenten gegenwärtig in London. Von dort wird er sich am Sonnabend nach Brüssel begeben.

Explosion in einem amerikanischen Hospital.

Kanton (Ohio). Im Röntgenraum eines Hospitals für Lungenerkrankte ereignete sich eine Explosion, durch die mehrere Ärzte und Kinder verletzt wurden.

Brasilianische Ortschaft vom Sturm zerstört.

Sao Paulo. Die Ortschaft Bomjardin ist durch einen Tornado völlig zerstört worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind dabei zehn Personen getötet und nahezu 100 verletzt worden. 250 Häuser wurden vom Sturm einfach fortgeweht. Die Bewohner haben Zuflucht in den Bergen gesucht.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Schalksmühle hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die Parzellen Flur 3 Nr. 396/0.44 bis 402/0.44 der Gemarkung Halver beantragt. Die Parzellen stammen aus dem Weg von Gölfsfeld nach Reeswinkel.

Einwendungen gegen die Ausstellung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 28. ds. Mts. bis 9. km. Mts. bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung anzubringen. Während dieser Frist liegt im Amtshause, Zimmer Nr. 6 ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterzeichnung auf.

Halver, den 26. März 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Amt Halver. Jagdpachtgelder 1929.

Die Jagdpacht aus 1929 soll verteilt werden. Der Verteilungsplan liegt in der Zeit vom 29. d. Mts. bis einschl. 12. April 1930 im Amtshause, Zimmer 3, zur Einsicht für die Jagdgenossen öffentlich aus. Einsprüche gegen den Plan sind binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegungsfrist bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Verteilt werden 2,788 Pfg. pro ar in der Weise, daß die Beträge den Gemeindesteuerkonten der Jagdgenossen für 1930 gutgeschrieben werden. Die Gutschrift wird auf den Steuerzetteln für 1930 vermerkt.

Halver, den 25. März 1930.
Der Jagdvorsteher.



350 ccm gegengesteuerte Tourenmaschine mit dem weltberühmten M. A. G.-Motor Nickelstank, Steckachse vorn und hinten. S. S. Ballonbereifung. RM. 965.- mit 30 Watt Boschlichtanlage und Horn RM. 1085.- sowie auch 500 u. 1000 ccm Maschinen.

Alleiniger Vertreter für Halver, Kierspe, Meinerzhagen, Rönnsahl und Valbert

Alfred Dahlhaus, Kierspe-Bhl.



Ferkel

gesund, tierärztlich untersucht, der berühmten schweren westfälischen sowie hannoverschen Rasse, seuchenfrei langgestreckt, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Offertiere freibleibend:

6-8 wöch. 24-28 Mk., 8-10 wöch. 28-32 Mk. 10-12 „ 32-36 „ 12-15 „ 36-45 „

Größere nach Gewicht billiger. Garantie für prima Tiere, beste Fresser, sowie völlig gesunde Ankunft noch 8 Tage nach Empfang. Es kommen nur allerbeste, direkt vom Züchter stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig Verpackung wird berechnet, aber auch zurückgenommen. Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen die streng reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben,

Heinrich S u f t u s, Ferkelversand
Schloß-Holte 27 i. Westf. Fernruf 53
Zweitgrößtes und ältestes Geschäft am Plage.



Schulbücher

Sämtliche in hiesigen Schulen, (Rektoratsschule und Volksschule) eingeführten sind vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.



Statt besonderer Anzeige.

Am 26. ds. Mts. verschied im Städt. Krankenhaus in Hamm, in Alter von 63 Jahren plötzlich und unerwartet, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Reichsbahnmann
Garl Bürger
Mathilde geb. Streppel.

Dieses Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hamm, den 29. März 1930.

Die Beisetzung findet heute, auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille auf dem Südfriedhof in Hamm statt.

Einige gebrauchte

Pianos

werden gegen bequeme Monatsraten abgegeben.

Roth & Junius
Piano-Fabrik
Hagen i. W. 132
Bahnhofstr. 29.

Sauerkraut	Pfd. 7 Pfg.
Delikatess-Sülze	55 "
Tafel-Margarine	50 "
Apfelmus 2 Pfd.-Dose	60 "
Laragona mit Flasche	110 "
Malaga mit Flasche	140 "
Apfelwein mit Flasche	60 "

Rot-, Weiß- und Krankenweine

liefert zu billigsten Preisen

Otto Meisterjahn, Kierspe.

Schneiders Lebensmittelhaus

Halver, Fernruf 192.

Evangelisationsvorträge

Im Saale des Herrn E. v. Berg Deddinghausen.
Von Sonntag, den 30. März bis Freitag, den 4. April, jeden Abend 8 1/2 Uhr Themas:

1. Aufruf ein Warnungssignal.
2. Woher kommt uns Friede und Freiheit
3. Unsere Taten leben?
4. Das Geheimnis des Todes Jesu
5. Der Ruf Gottes.
6. Die größte Entscheidung.

Redner: Prediger Ahrens Lüdenscheld.
Gesangsvereine wirken mit.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Sommerprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Zeitverschmerzmittel „Venus“ Stärke & befeuchtet, keine Schallur. Pr. Mk. 2.75.

Gegen Bistul, Mieser Stärke, Halverische Medizinal-Drogerie Carl Meute.

Erhalte am Dienstag nachmittag, den 1. April eine Sendung billige odenb.

Schweine

Wilh. Saffbender, Meinerzhagen
Telefon 85.



Damenhüte!

Besuchen Sie bitte meine Modellhut-Ausstellung im 1. Stock / Modelle aus maßgebenden Berliner, Wiener und eigenen Werkstätten in größter Auswahl. Kleidsam, formschön, preiswert! Sonder-Angebote auf Extratischen im Erdgeschoß! Schicke Frühjahrshüte von 2.95 an.

Hermann Kornblum
Hagen, Frankfurterstrasse 95—109

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 30. März 10 Uhr Konfirmation für den Westbezirk, Mitwirkung des Kirchen- und Posaunenchor, Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 11,15 Uhr Taufen- und Kindergottesdienst. Bücherausgabe der kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 6 Uhr Passionsgottesdienst. 8,30 Uhr kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 30. März. 4,30 Uhr Bibelfunde. 5,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde. 8 Uhr Junglingsverein Unterhaltung. Montag 8 Uhr Junglingsverein Turnen, 8,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde. Mittwoch 8 Uhr Jungfrauenverein Begrüßung der Konfirmandinnen. Freitag 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a Sonntag morgen 9,45 Uhr Erbauungsstunde 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Bibelfunde. In Deddinghausen im Saale E. v. Berg Evangelisationsversammlungen von Sonntag, den 30. März bis Freitag den 4. April jeden Abend 8,30 Uhr. Redner: Prediger Ahrens Lüdenscheld.

Blaukreuzverein. Sonntag, den 30. März, nachm. 3 Uhr Bibelfunde. Donnerstag, den 27. März, abends 8,30 Uhr Bibelfestpredig.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 30. März 7,45 Uhr Frühmesse mit kirchlicher Schulentlassungsfeier. 10,15 Uhr Hochamt mit Fastenpredigt. 2,30 Uhr Andacht.

Ev. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden. 11,15 Uhr Kindergottesdienst fällt aus Dienstag 8,30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Konfirmation. 5,30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemeindefeststunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 5 Uhr Passionsgottesdienst. Donnerstag 8,30 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 8,30 Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, den 30. März. 9,30 Uhr Kindergottesdienst 10,30 Uhr Gottesdienst Dienstag 8,30 Jungmädchenbund. Mittwoch 8,30 Uhr Passionsgottesdienst, Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bahnhof. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Bibelfunde, Montag 8,30 Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Donnerstag 8,30 Uhr Passionsgottesdienst Freitag 8,30 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Männer- und Junglingsverein.

Sie werden erstaunt sein über die reichhaltige Auswahl, welche wir bieten!

Die feine gepflegte Fertigung, hochwertigste Qualitäten, vornehme, zeitgemäße Formen. Außer den Erzeugnissen unserer eigenen Großschneidereien und Modellwerkstätten bringen wir die Modelle führender Häuser: *Aquastrella - Sanistrella - Aquatite - Nicholson - Burberry - Frey*
Unsere Preise sind die denkbar billigsten!

Charmant BARMEN

Das führende Haus für
gepflegte Fertigung!

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Vorfürungen am:
Samstag, dem 29. März, abends 8.30 Uhr
Sonntag, dem 30. März, nachm. 4 Uhr, abds. 8 Uhr

Der Mann mit der eisernen Faust

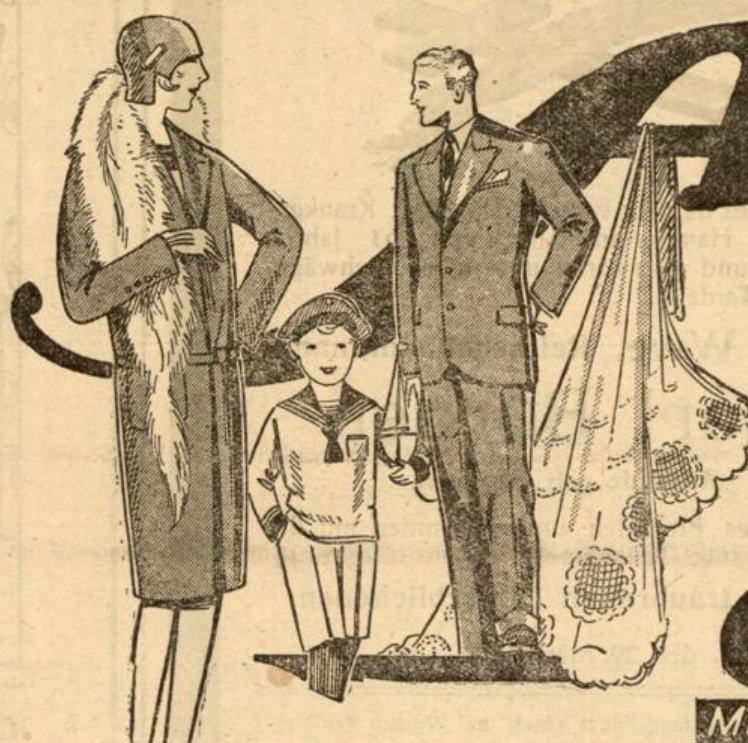
Ein Film von abenteuerlichen Erlebnissen
in 5 Akten.

„Der Zigeunerprimas“

Ein Werk voll köstlicher Frische, erfüllt von der
Glut der Zigeuner-Geigen und der wilden Czardas
in 5 Akten.

Musterknabe ohne Wert

Erwerbslose zahlen am Sonntag nachm. halbe Preise.



Alles

wie Herren-, Damen und
Kinder-Konfektion
Gardinen, Webwaren,
Wäsche usw.

finden Sie bei mir in reichhaltiger Auswahl und
billigsten Preisen

auf Teilzahlung

Gärtner

Mittelstr. 17 I. Etage Hagen i. W.

Fahrtvergütung für Auswärtige.

Apollo-Theater, Schalksmühle.

Samstag 8 Uhr — Sonntag 5 Uhr

Henny Porten in

Liebe im Kuhstall

Henny als dralles Bauernmädchen und

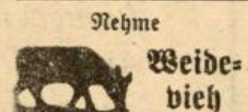
Der Polizeilliege von Kalifornien

Flugzeugkampf zwischen Verbrecher u. Polizei
und

unsere Lustspieleinlage.

Am Samstag nachmittag um 3 Uhr findet eine
Kindervorstellung

statt mit einem Eintrittspreis von 30 Pfg.



gegen Lohn
auf eine gute und ge-
schützte Weide.

Außerdem verkaufe ich
1 Bannemühle,
1 fast neue Schlagkarre,
1 Handkarre,
1 kompl. Ledergeschirr
für Zugochsen,
1 Kommode,
1 Bank u. versch. Stühle.

Albert Tweer,
Kierspe-Str. Windfuhr.



Hagen i. Westfalen
Frankfurterstr. 90

Niedrige Preise für gute Betten.

Metallbettstellen m. Patentr.	29.-	21.50	18.75	14.50
Matratzen, 3 teil. mit Keil	45.-	38.-	25.-	19.50
Oberbetten	40.-	35.-	28.-	19.50 14.50
Kissen	16.50	12.50	7.50	4.50 3.95
Reform-Unterbetten	21.-	19.50	16.50	14.50
Woll- und Kamelhaardecken				
Bettfedern u. Daunen	12.50	8.50	6.50	4.50 bis 95
Steppdecken	34.-	29.-	19.50	11.50 9.75
Daunendecken	95.-	85.-	72.-	65.- 58.-

Eigene Steppdeckenfabrik.
Lieferung frei Haus.

Billiger Fußbodenbelag!

Balatum, Stückware 200 cm breit
Mk. 2,10 per □ Meter.

Balatum-Läufer, 67 cm br. per m. 1.60

Balatum-Vorl., 50×100 cm Stck. 0.95

Balatum-Teppiche, 2×2,5 m Mk. 15.-

Balatum-Teppiche, 2×8 m Mk. 18.-

Kaufhaus

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhl

Prüfen

Sie unsere Preise u. Qualitäten

Gekochter Schinken	1/4 Pfd.	48 Pfg.
Prima Blasen-schmalz	Pfd.	75 Pfg.
Holländer Käse 40% vollfett	Pfd.	106 Pfg.
Prima helles Salatöl	Ltr.	78 Pfg.
Bratheringe, Rollmops, Heringe i. Gelee		
Bismarckheringe	ca. 2 Pfd.-Büchse	77 Pfg.
Vollfrische Eier keine Kühlhausw.	10 Stck.	88 Pfg.

Michael Brücken A. G.

Kölnstraße 1 Halver Kölnstraße 1
Bahnhofstraße 1 Schalksmühle Bahnhofstraße 1
Frankfurterstraße 19 Breckerfeld Frankfurterstraße 19

Moderner und führender Lebensmittel - Großbetrieb
für Sie die beste Einkaufs-Quelle

Für sofort einen
**Konditor-
lehrling**
gesucht.

am liebsten vom Lande.
Gustav Knefel,
Dahlerau a. d. Wupper
Konditorei und Cafe.

Fußbodenoel
per Ltr. 70 Pfg.

Carbolineum
per Ltr. 40 Pfg.

empfiehlt:
Carl Menke, Halver.

**Restaurant
zum Deutschen Eck**
Oeckinghausen.
Jeden Sonntag

Tanz
Eintritt frei!

Billiger Gemüseverkauf.

Blumenkohl, großer	30
Blumenkohl, extra großer	60 u. 50
Französischer Kopfsalat	
weich und extra schwer	3 Köpfe 50
Holländer Kopfsalat	Kopf 20
Endivien-Salat	Kopf 25
Spinat	3 Pfund 50
Dicke Sellerie-Knollen	Stck. 20

Otto Weber,

Filiale Halver, Frankfurterstraße.